

Schützengesellschaft Delde e.V. von 1858

Grüne Schützenpost Nr. 5



Jubiläumsausgabe



1858 - 150 Jahre - 2008

GUTE BANK...
GUTES GEFÜHL!

Die Volksbank Oelde gratuliert herzlich
zum 150-jährigen Jubiläum
der Schützengesellschaft Oelde e.V. von 1858.



Bereits im Jahre 1893 stellte die damalige „Oelde'ner Spar- und Darlehnskassen e. G . m. u. H.“ das allererste Sparbuch an die Schießkasse der Schützengesellschaft aus.

Seit 115 Jahren können wir auf eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit zurückblicken.

Für diese möchten wir uns hiermit noch einmal herzlich bedanken.



Volksbank
Oelde-Ennigerloh-Neubeckum eG

Schützengesellschaft Delde e. V. von 1858

Grüne Schützenpost Nr. 5

Jubiläumsausgabe

„Schützenköniglich
privilegierte Zeitschrift
für Staats- und Zeitgeschehen;
erscheint in zwangloser Form,
aber alle 50 Jahre“



1858 - 150 Jahre - 2008



Impressum

Herausgeber:

Schützengesellschaft Oelde e.V. von 1858

Alle Rechte vorbehalten

Satz und Layoutgestaltung:

Johannes Klein

**Anzeigenverwaltung und
-aufbereitung:**

Bernd Wiemeyer

**Scannen der historischen Bilder
und Dokumente:**

Johannes Klein

Rolf Pötter

Bernd Wiemeyer

**Bild- und Textaufbereitung zur
EDV-brauchbaren Verwendung:**

Cornelius Figgener

Johannes Klein

Bernd Wiemeyer

Vororganisation der Festschrift:

Karl-Erich Lau

Autoren der Festschrift:

Dr. Ulrich Gehre

Bernhard Lütkemöller

Dr. Heinz-Günther Holdheide

Karl-Erich Lau

Michael Ringbeck

Layoutprogramm:

QuarkXpress 5.0

Schrifttypen:

Haupttext „AvantGarde“

Überschriften „Times New Roman“

Druck:

Druckerei Festge GmbH

Am Landhagen

59302 Oelde

Unser Ansprechpartner im Hause Festge war Herr Martin Urban, der immer ein offenes Ohr für unsere Fragen hatte und sie mit Geduld beantwortete.

Herzlichen Dank für diese Unterstützung!

(c) 2008 by Schützengesellschaft Oelde

Grußworte des Landrats

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schützenschwestern und -brüder,

zum 150-jährigen Bestehen möchte ich der Schützengesellschaft Oelde e.V. von 1858 im Namen von Kreistag und Verwaltung des Kreises Warendorf, aber auch persönlich ganz herzlich gratulieren.

Dass Sie in diesem Jahr dieses Jubiläum feiern können, haben Sie vielleicht auch ein wenig einem meiner Vorgänger zu verdanken. Denn Landrat Freiherr von Oer, der von 1816 bis 1827 auf Haus Nottbeck in Oelde-Stromberg residierte, hat sich schon damals nachhaltig für die Schützen eingesetzt. Er schrieb seinerzeit, dass „die alte löbliche, unschädliche Übung des Scheiben- und Vogelschießens überall wieder aufleben bzw. neu eingeführt werden soll, und es sei Pflicht der obrigkeitlichen Behörden, dem Volke dazu Gelegenheit zu bieten.“

Als älteste Oelder Schützenvereinigung hat die Schützengesellschaft den Wunsch des Landrats schon kurze Zeit später erfüllt. Seitdem ist sie - auch wenn viele Schützenfeste wie etwa während der beiden Weltkriege nicht stattfinden konnten - eine feste Größe im Oelder Vereinsleben, und ihre Festivitäten sind weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und beliebt.

Die sprichwörtliche Schützenhilfe wird bei Ihnen groß geschrieben: Hilfsbereitschaft und Gemeinschaftssinn sind für die Schützengesellschaft Oelde selbstverständlich, sei es im sozialen Bereich oder auch bei der Landschaftspflege.



Für ihren Einsatz möchte ich allen Schützenschwestern und -brüdern ganz herzlich danken. Zu Ihrem 150. Jubiläum wünsche ich Ihnen ein besonders schönes Schützenfest, viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Olaf Gericke' in a cursive style.

Dr. Olaf Gericke

Grußworte des Bürgermeisters

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder,

zum 150jährigen Jubiläum der Schützengesellschaft Oelde e.V. von 1858 spreche ich Ihnen namens der Oelder Bürgerinnen und Bürger die herzlichsten Glückwünsche aus.

Die Schützengesellschaft ist in Oelde der Inbegriff für gepflegtes Schützenbrauchtum. Sie ist die älteste Schützenvereinigung der Stadt.

Bereits 1656 wurde das Oelder Schützenwesen erstmals urkundlich erwähnt – erst 1858 kam es jedoch zur Gründung der heute 150jährigen Schützengesellschaft. In der Folge trotzte die Schützengesellschaft den teilweise schrecklichen geschichtlichen Entwicklungen: Immer wieder verstanden es aber die Schützenbrüder, das Schützenwesen neu zu beleben. Zuletzt gelang, nach den Wirren des Zweiten Weltkriegs, eine „Wiederbelebung“ der Schützengesellschaft im Jahr 1957.

Im Vordergrund Ihrer Aktivitäten steht stets die gelebte Schützenkameradschaft. Das Frühlingsfest, das Schützenfest im Sommer jeden Jahres – immer gelingt es Ihnen, eine hervorragende Stimmung zu entfesseln. Ihren Einsatz um die Bewahrung der von Ihnen seit 150 Jahren gelebten Schützentradition kann man nicht hoch genug einschätzen.

Gemeinsam mit der Schützengilde haben Sie 1995 den Schützenplatz im damaligen



Stadtpark hergerichtet. Viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit wurden hier geleistet. Der Schützenplatz trägt mit seiner schönen Bepflanzung und dem alten Baumbestand zum Gesamtbild des Vier - Jahreszeiten - Parks bei: Auch eine Tradition, die Sie weiterhin pflegen wollen.

Für Ihren Einsatz zum Wohle der Stadt Oelde gebührt Ihnen Dank. Ich wünsche Ihnen in Ihrem Jubiläumsjahr viel Erfolg, den Schützen an der Vogelstange eine ruhige Hand und viele heitere Stunden.

Mit einem herzlichen Horrido!
Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads "Helmut Predeck". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Helmut Predeck

Grußworte der Führungsspitze

Liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder!

Als zweitältester Verein der Stadt Oelde blickt die Schützengesellschaft Oelde e.V. von 1858 in diesem Jahr auf eine 150-jährige Geschichte zurück. Damit folgt sie 10 Jahre später dem Männergesangsverein 1848 Oelde.



Dieses Jubiläum ist für den Vorstand Ansporn und Verpflichtung, alte Werte und traditionelle Gepflogenheiten zu bewahren, zugleich aber auch neue Wege zu gehen.

Kein Verein kann so alt werden ohne die ehrenamtliche Arbeit vieler Personen im Hintergrund. Der Dank gilt vor allen Dingen den Vorstandskollegen, die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten unsere Schützengesellschaft zu dem gemacht haben als was sie sich heute darstellt.

Danken möchten wir auch den anderen fünf Oelder Schützenvereinen für das kameradschaftliche Miteinander in der Vergangenheit, dass sicherlich auch in der Zukunft Bestand haben wird.

Ohne eine gute finanzielle Basis kann man ein solches Fest nicht feiern - Unser Dank gilt den vielen Sponsoren, die uns bereits

im Vorfeld des Jubiläums durch Geld- und Sachspenden unterstützt haben, damit wir die Feierlichkeiten in einem entsprechenden Rahmen feiern können.

Wir laden Sie herzlich ein, dieses großartige Jubiläum auf dem Festplatz am Vier-Jahreszeiten-Park gemeinsam mit uns zu feiern.

Mit herzlichen Schützengrüßen

Hermann Wernsmann

Bernd Wiemeyer

Michael Ringbeck

Dr. Hermann Wernsmann
Bernd Wiemeyer
Michael Ringbeck

Grußworte des Kaiserpaars

Liebe Schützenschwestern ,
liebe Schützenbrüder, verehrte Bürger,
Gäste und Freunde der Schützengesell-
schaft Oelde e.V. von 1858

Am Wochenende feiert die traditionsrei-
che Schützengesellschaft ihr 150-jähriges
Jubiläum und für uns Majestäten heißt es
nun Abschied nehmen. Eine Reihe fröhli-
cher und erlebnisreicher Thronaktivitäten
zog sich durch unser Schützenjahr
2007/2008, die wir sicherlich in sehr guter
Erinnerung behalten werden.

Wir besuchten nicht nur die vereinseige-
nen Feste, sondern waren auch Gäste bei
Veranstaltungen unserer Nachbarvereine.
Als ich, Kaiser Gerhard I, vor 40 Jahren
König der Gesellschaft wurde, befanden
wir uns noch in der Anfangsphase nach
der Wiederbelebung. Inzwischen sind zwis-
chen unseren Nachbarvereinen freund-
schaftliche Kontakte entstanden, die wir
auch über unsere Regierungszeit weiter
pflegen wollen.

Wir sind stolz und glücklich, die Schützen-
gesellschaft in ihr Jubiläum führen zu dür-
fen und danken an dieser Stelle ganz be-
sonders den Mitgliedern unseres Thrones.
Ein besonderer Dank gilt auch unserem
Vorstand, den Offizieren und den Musik-
zügen für die Begleitung.

Bevor wir uns am Samstag mit einem gro-
ßen Festball verabschieden, laden wir
noch alle Schützenschwestern und Schüt-
zenbrüder und Bürger der Stadt Oelde zu
einem ökumenischen Schützengottes-



dienst um 16 Uhr in den Kirchengarten im
Vierjahreszeitenpark ein.

Dem neuen Regenten und seinem Thron-
folge wünschen wir auch so ein schö-
nes Regierungsjahr wie es uns beschieden
war.

Horrido

Kaiser Gerd I Loddenkemper
Königin Hildegard I Belker

Grußworte des Ehrenpräsidenten

Liebe Schützenschwestern,
liebe Schützenbrüder,
sehr verehrte Damen und Herren !

„ Schöne Erinnerungen sind die beliebtesten Hoffnungsträger unserer Vergangenheit.“

In diesem Jahr feiert die Schützengesellschaft ihr 150-jähriges Jubiläum.

Seit Monaten waren Vorstand und Schützenbrüder damit beschäftigt, dass dieses historische Jubiläum zu einem unvergesslichen Erlebnis wird. Aus diesem Grund feiert die Schützengesellschaft erstmalig wieder an historischer Stelle, dem Schützenhofgelände, wo von 1892 - 1938 unsere Feste im vereinseigenen Schützenhof gefeiert wurden. Die ersten Majestäten auf dem neubauten Schützenhof waren Franz I. Wiegard und Ida I. Holtkötter und die letzten Majestäten 1938 Präsident Carl V. Gildemeister und Gerda I. Faber.

So wollen wir nun die Tradition unserer Feste mit ihrem unverwechselbaren Charakter fortsetzen, indem wir „Gutes pflegen und Neues bewegen“ - so könnte denn auch unser Motto für die anstehenden Festtage in dieser bekannten Umgebung lauten; da wo unsere Vorgänger bereits unbeschwerte fröhliche Stunden feierten, wollen auch wir alte Kontakte pflegen und neue knüpfen.



In herzlicher Verbundenheit

Karl-Erich Lau

Karl-Erich Lau
Ehrenpräsident

Grußworte des Stadtschützenkönigs

Liebe Schützenbrüder,
liebe Schützenschwestern,
liebe Gäste,

Es ist mir als Stadtschützenkönig von Oelde eine besondere Ehre im Namen aller Oelder Schützenvereine der Schützengesellschaft e.V. von 1858 zu Ihrem Jubiläum gratulieren zu dürfen!

150 Jahre Schützengesellschaft!

Dieses ist ein nicht alltägliches Jubiläum! Gerade in der heutigen, so schnelllebigen Zeit ist es gut, Vereine wie die Schützengesellschaft im Kreise der städtischen Verbände zählen zu können! Die Schützengesellschaft ist mit dem Herzen stets der Tradition verbunden und hat trotzdem immer ein offenes Ohr für Neues!

In den Reihen der Oelder Schützenvereine gilt die Schützengesellschaft als eine tragende Säule im Oelder Schützenwesen!

Ich freue mich auf ein harmonisches Jubiläumsschützenfest und wünsche der Schützengesellschaft von 1858 alles Gute dafür!

Auf die nächsten 150 Jahre!

Horrido!



Michael Vennwald
Stadtschützenkönig



Auf eine gute Zusammenarbeit!

Wir, die Schützengesellschaft Oelde e.V., freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit beim diesjährigen Schützenfest mit unserem heimischen Brauereipartner, der Pott's Brauerei Oelde. Die kleine Privatbrauerei aus unserer münsterländischen Heimat zeichnet sich durch ihre handwerkliche Kompetenz, ihre lange Tradition, der regionalen Verbundenheit sowie den sympathischen Mitarbeitern um den Bräu Rainer Pott aus.

Daher freuen wir uns in unserem Jubiläumsjahr und hoffentlich viele weitere Jahre auf das Münsterländer Original mit seinen bekömmlichen und besonders naturbelassenen Bierspezialitäten.

Herzlich willkommen zum Schützenfest
der Schützengesellschaft Oelde e.V.



www.potts.de

Münsterländer Originale...

Wasserschloss Raesfeld,
Kreis Borken im Münsterland,
Mitte des 17. Jahrhunderts erbaut.

Prinzipal
DAS PREMIUM PILSENER

Alc. 5,3% vol
Stw. 12,5%

www.potts.de



Kreuz an der Hofkirche St. Leodegar und Mauritius
in Luzern, Schweiz

In Memoriam

Wir gedenken in Stille
und dankbarer Erinnerung
der gefallenen Soldaten,
unserer verstorbenen Mitglieder
und Angehörigen.



R. I. P.



Vereinslokal der Schützengesellschaft
Oelde e.V. von 1858

Bürgerhaus

Inhaberin: B. Stricker

Gutbürgerliche Küche
Gesellschaftsräume bis 300 Personen
Partyservice

Bernhard-Raestrup-Platz 10
59302 Oelde

Telefon: 0 25 22 / 22 40
Fax: 0 25 22 / 96 15 94

Veranstaltungstechnik Holtewert



Tel.: 02522 / 961604
Fax: 02522 / 961605
Mobil: 0175 / 5225270

Lichttechnik Tontechnik
Bildtechnik Bühnentechnik
Bands & DJ's Konferenztechnik

Wibbeltstr. 14a 59302 Oelde

www.vt-holtewert.de

info@vt-holtewert.de

Oelder Schützen und ihre folgenreiche Jahreszahl

Die Geschichte des Schützenwesens von den Anfängen bis 1867

von Dr. Ulrich Gehre



Wer in den Annalen der Schützengesellschaft Oelde e.V. von 1858 blättert, der stößt in deren Nachkriegskapiteln mit dem 13. März 1980 unversehens auf ein wahrhaft „dramatisches“ Datum. Damals legten nach erregter Debatte und Abstimmungsniederlage die von Präsident Egon Rusche und seinem Stellvertreter und Oberst Dr. Robert Katterbach gebildete Spitze des traditionsreichen Vereins spontan ihre Ämter nieder. Der Verein war für kurze Zeit kopflos geworden.

„Gestolpert über eine Jahreszahl: Schützengesellschaft ohne Spitze“: Unter diesem Titel berichtete „Die Glocke“ seinerzeit über eine Generalversammlung, die in ihrem Verlauf wohl einzig in der Vereinsgeschichte sein dürfte. Was war geschehen? Der historisch beflissene Egon Rusche war damals auf eine bis dato unbekannte Urkunde im Archiv des Kreises Beckum in Liesborn gestoßen, die ein Oelder Schützenwesen bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts dokumentiert. Der Antrag der führenden Vorstandsmitglieder in der genannten Versammlung, man solle im Namen der Schützengesellschaft statt auf die Gründung 1858 künftig auf das Jahr 1656 sich beziehen - etwa durch die Fassung „Schützengesellschaft Oelde seit 1656“ - verfehlte knapp die für eine solche Sat-

zungsänderung geforderte Dreiviertelmehrheit der Stimmen. Dabei hatten Rusche und Dr. Katterbach durchaus Veranlassung, auf den Aufsehen erregenden Aktenfund zu reagieren. Immerhin bescheinigt die Urkunde doch unvermutet frühe Schützenaktivitäten in diesem Gemeinwesen, die auch und besonders im Rückblick des Jubiläumsjahres nachdrücklich in das Bewusstsein zu heben sind. Damals, am 30. Juni 1656, wurde den Oelder Schützen im Schreiben des Drostes Jorgen Nagell und des Amtsrentmeisters Geisberg ein Scheibenschießen ausdrücklich genehmigt:

Danach wird für gutt angesehen, daß daß wigbolt Ölde zu beßerer Übung der eingesessenen Schützen daselbsten an platz einer Vogelruthen Eine Schiefen (=Scheibe) an darzu bequemen orth aufrichten, auch die eingesessenen mit unßerem Vorwißen und Belieben uff erforderen genannte Wigbolts Bürgermeisteren, und von ihnen angeordneten Rotmeisteren gehalten sein sollen, wie von altershero gebräuchlich, wan sie darzu vorhir von genannten Bürgermeistern Und Vorstehern gebührlich avisirt, darnach zu schießen. Als wirdt kraft dieses bezeugt, das obgenannten Wigbolts Bürgermeisteren bloßes erlaubt; und selbige hirbey erinnert sein sollen, sich dießfals dergestalt zu verhalten, daß keine Klagten darüber reingebracht werden. Uhrkunt dießes Signum Ölde ahm 30sten Juny Anno 1656. Jorgen Nagell, Droste.



Prof. Dr. Dietmar Sauermann, seinerzeit Geschäftsführer der Volkskundlichen Kommission beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe und als solcher anerkannter Experte für die Geschichte des heimischen Schützenwesens, hielt es in seiner schriftlichen Begutachtung vom 16. August 1979 durchaus für zulässig, wenn die älteste Oelder Schützengesellschaft sich auf dieses frühe Datum beriefe: „Immerhin bleibt festzustellen, dass nach dem derzeitigen Forschungsstand die Oelder Schützengesellschaft zu den ältesten Vereinigungen des Münsterlandes zu rechnen ist. Es bestehen daher keine Bedenken, das Jahr der frühesten Erwähnung der Oelder Schützen, 1656, als den spätesten Zeitpunkt der Gründung dieser Gesellschaft zu betrachten und dieses Datum in den Namen des Vereins aufzunehmen.“ Dieser Ansicht stimmte auch der damalige Kreisarchivar Siegfried Schmieder, der gerade mit einer Untersuchung des Oelder Vereinswesens im 19. Jahrhundert befasst war, vorbehaltlos zu mit seiner Feststellung: „Der älteste Verein in Oelde ist, nimmt man die weit zurückreichende Tradition des dortigen Schützenwesens, dessen Alter weit und breit ohne Beispiel ist, zweifelsohne die Schützengesellschaft.“

Nach dem Urkundentext betrieben also die Vorfahren der Oelder Schützen anstelle des heute üblichen Vogelschießens damals einen Scheibenschießwettkampf, in dessen Verlauf die Schießfertigkeit weitaus präziser zu üben war. Der Passus „von altershero gebräuchlich“ weist darauf hin, dass es in Oelde aber schon vor 1656 ein Vogel- oder Scheibenschießen gegeben haben muss. In den unruhigen Zeiten des Niederländischen Freiheitskrieges bis 1609 und

ab 1621 und des Dreißigjährigen Krieges von 1618 bis 1648, als die Städte sich nicht nur feindlicher Truppen, sondern immer wieder auch marodierender Banden zu erwehren hatten, keimte die Idee einer Volksbewaffnung nach Art der örtlichen Bürgerwehren. Nach dem Westfälischen Frieden von Münster und Osnabrück 1648 haben insbesondere der tatkräftige münsterische Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen und seine Nachfolger im Bischofsamt diese Gründungen initiiert und nachhaltig gefördert. Schließlich verstanden sich die Schützen auch als heimat-treue Bürgerwehren zur Selbstverteidigung, so dass es allenthalben im Münsterland zur Gründung neuer Schützengesellschaften kam. In diesem Zusammenhang sieht Prof. Sauermann auch die erwähnte Urkunde von 1656. Der Volkskundler weiß im übrigen nur vier ihm bekannte Orte im heutigen Kreis Warendorf zu nennen, in denen schon vor dem Oelder Datum ein Schützenwesen erwähnt wird: Ahlen (vor 1453), Beckum (1456), Drensteinfurt (1593) und Sendenhorst (1606).

Über hundert Jahre schweigen nach der ersten Erwähnung die Quellen, ehe am 13. August 1784 der Oelder Amtsvorsteher den Amtsdrosten zu Stromberg um die Genehmigung bittet, dass „nach altem Gebrauch die öldischen Bürger auf S. Anna-tag“ Schützenfest halten. Der St.-Anna-Tag, der 16. August, scheint viele Jahre hindurch bis zur französischen Besetzung (1806-1813) der traditionelle Festtag der Oelder Schützen gewesen zu sein. Albert Pauls, Archivar der Schützen-gesellschaft, vermutet einen Zusammen-hang mit einer alten kirchlichen Bruderschaft, zumal seit dem Mittelalter an der heimischen Pfarrkir-

che St. Johannes eine St.-Annen-Vikarie und ein St. Anna-Altar bestanden habe 2). Urkundliche Belege für diese These konnte der Heimatforscher allerdings auch mit Hilfe des Diözesanarchivs Münster nicht vorweisen. Der devot vorgetragene Schützenantrag an die örtliche Behörde wurde urschriftlich mit dem Vermerk „Verstatet“ zurückgesandt und mag mit seiner Formulierung „nach altem Gebrauch“ belegen, dass es seit seinem Beginn bis zu diesem Zeitpunkt wohl bereits ein kontinuierliches Schützenwesen gegeben haben wird.

Neue Aktivitäten seit 1821

Eine Unterbrechung der heimischen Schützentradition ist offensichtlich für die Zeit der o.g. französischen Fremdherrschaft anzunehmen, als deren Behörden an der Ausübung einer durchaus wehrhaften Männerbetätigung kaum interessiert sein konnten. 1821 haben die Oelder Bürger indessen das beliebte Scheibenschießen nachweislich wieder aufgenommen und sahen sich in ihrem Bestreben nachdrücklich bestätigt durch den Zuspruch des damaligen Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Georg Freiherr von Vincke (1811-1875), der sich engagiert für die Wiederbelebung der Schützentraditionen einsetzte. Das belegt ein Schreiben des Amtmanns und späteren Bürgermeisters Gerhard Anton Beckmann an den Bürgermeister von Wadersloh, in dem mitgeteilt wird:

„Seit kurzem wird in der Bürgermeisterei Oelde häufig nach der Scheibe geschossen.“

Der nächste Beleg der Oelder Schützengeschichte trägt das Datum des 16. Au-

gust 1827. Ein Rundschreiben von diesem Tag erinnert an die bis zum Beginn der französischen Fremdherrschaft üblichen Schützenfeste und an die „allgemeine Freude dieses Tages“, die sie verbreiteten. Darum fordert es die Bürger auf, an der Wiedereinführung des „früher bestandenen Schützenfestes“ teilzunehmen und dies durch Unterschrift auch bekunden zu wollen. Viele angesehene Bürger folgten diesem Aufruf und unterzeichneten ihn, unter ihnen Max Friedrich Geisberg, die am Stadt- und Landgericht tätigen Richter Carl Volmer und Ferdinand Theodor von Hülst, Vikar Pohlmann, Hauptmann a.D. Paul Advena. Aus einem Schreiben Beckmanns an den Landrat vom 20. August 1846 geht jedoch hervor, dass die beabsichtigte Wiedegründung nicht zustande kam. Der Amtmann selbst hatte kräftig abgeblockt mit der Begründung, dass der Ort zu unbedeutend und die Zahl der bemittelten Bürger zu gering sei, um die entstehenden und nicht unbedeutenden Kosten ohne Druck tragen zu können. In seiner grundsätzlich ablehnenden Haltung sah Beckmann sich auch durch die Auskünfte des Ahleener Bürgermeisters Wächter bestätigt. Er hatte zuvor ein düsteres Bild von den Schulden gezeichnet, die die dortigen Schützenvereine plagten und ihnen nicht selten gerichtliche Klagen eintrügen. So kann Bürgermeister Geisberg denn wenig später - am 15. Dezember 1829 - in Erfüllung einer Verfügung der Kgl. Regierung Münster berichten,

„daß in meinem Verwaltungsbezirk gar keine Schützenfeste existieren und daß auch darin höchst selten Scheibenschießen statt finden, zu welchen letzteren jedes Mal die polizeiliche Erlaubniß eingeholt wird.“



♡ *Verliebt
in Mode!*

AMBIENTE[®]

SYLKE STIENS

Lange Strasse 7 - 59302 Oelde

Wir wünschen Ihnen ein unvergessliches Fest!

Ihr Juwelier am Ort

GOLDSCHMIEDE



Georg Büttner und sein Team

Lange Straße 22

59302 Oelde

Telefon/Fax: 02522 / 2922

Behördliche Bedenken

Die Oelder ließen sich nicht entmutigen. Einige Jahre nach dem erfolglosen Versuch von 1827 bemühten sie sich trotz des behördlichen Widerstandes erneut um die Wiederbelebung ihres Schützenfestes. Am 18. August 1846 brachte der provisorische Vorstand (Vonnegut, Advena, Kramer) erneut einen Antrag mit den Unterschriften von 89 Personen - davon 32 „Festgenossen“ - ein. Dem Schreiben waren zugleich die Statuten beigefügt, die der Beckumer Landrat Graf von Merveldt wenige Tage später unter der Voraussetzung etlicher Änderungen und Auflagen genehmigte. Eine Abschrift der Genehmigung ließ Beckmann dem provisorischen Vorstand am 31. August 1846 zukommen. Wenn sich Beckmann in der Folgezeit auch durchaus nicht als Freund des Schützenwesens präsentierte, so schildert sein Begleittext doch bemerkenswerte Einzelheiten zum Oelder Schützenfestbrauch:

„Zu früherer Zeit hat zu Oelde bis zum Eintritt der Fremdherrschaft zwar ein sogenanntes Schützenfest existiert, dasselbe bestand aber in einem gewöhnlichen Scheibenschießen, wobei der Schützenkönig einen Huth aus Stadtmitteln erhielt und von der ganzen Gesellschaft wurde bloß Bier getrunken dergestalt, daß jeder Theilnehmer seine Zeche an Bier gleich bezahlen und für jeden Tanz am Abend die Musikanten gleich honorieren musste.“

Im folgenden Hungerjahr 1847 hat man sicher auf ein Schützenfest verzichtet. In den Jahren 1848 und 1849 waren die Oelder aber so intensiv mit politischen Angelegenheiten befasst, dass die führenden Leute

- allesamt Anhänger der politischen Ideen der bürgerlichen Revolution von 1848 - für ein eventuelles Schützenfest ausfielen.

Den erneuten Vorstoß der Schützenfreunde, der am 4. August 1852 mit der Unterschrift des Steuereintreibers Franz von Kleinsorgen unternommen wurde, versuchte Beckmann wiederum zu stoppen - möglicherweise mit Erfolg. Die Oelder blieben hartnäckig. 1853 starteten angesehenere Bürger (Richard Bruno, Dr. med. Volmer, Gerichtssekretär Schürmann, Steuereintreiber Franz von Kleinsorgen, Kohlenhändler Zurstraßen, Apotheker Speith) eine neue Initiative. In ihrem Verein sollten „Leute aus allen Klassen und jedem Rang“ Aufnahme finden. 119 Personen aus Stadt und Kirchspiel trugen sich ein, obwohl Amtmann Beckmann - eifrig wie immer, wenn es gegen die Schützen ging - wiederum von einem Schützenfest abgeraten hatte. Dabei hatten die Antragsteller durch eine Eingabe beim Regierungspräsidenten versucht, den neuen Schützenverein von vornherein als Privatgesellschaft auszuweisen, um als solche auch über die amtliche Polizeistunde hinaus den Humpen schwingen zu können. Als der Landrat dieses Begehren ablehnte, wandten sich die Betreiber an die Regierung Münster als nächst höhere Instanz, die nun ihrerseits den Landrat Graf von Korff gt. Schmising-Kerssenbrock um Stellungnahme ersuchte. Dieses Gutachten gipfelt in einer wenig schmeichelhaften Beurteilung der Oelder und ihrer Verhaltensweisen: Der Landrat muss indessen eine besondere „Vorliebe“ für die Oelder gehabt haben, denn er wird im weiteren Verlauf des Schreibens bis zur handfesten Beleidigung noch deutlicher :

„Gegen eine solche Feier ist an und für sich gewiß Nichts zu erinnern, wenn dieselbe sich in den Schranken des Anstandes bewegt und nicht dazu misbraucht wird, um den mühsam verdienten Arbeitslohn, von welchem die Familien Wochen lang zehren könnten, in wenigen Stunden zu vergeuden. Diese Gefahr ist nun gerade bei den Eingesessenen von Oelde, welche sich großentheils bei geringen Mitteln durch Leichtfertigkeit und Eitelkeit hervorthuen und hierdurch sprichwörtlich bekannt sind, vorzüglich groß, und hätte ich daher gewünscht, daß der erwähnte Plan nicht zur Ausführung gekommen wäre.“

Kein Wunder, dass die Regierung nach einem solchen „Plädoyer“ die beantragte Befreiung von der Polizeistunde nicht genehmigte und zugleich auch die Gründung in Frage stellte.

Wie hochtrabend nämlich auch die Phrasen und Statuten von Brüderlichkeit und Einigkeit auch lauten mögen, so läuft der ganze Zweck endlich auf die Spekulation eines Wirtes hinaus, welcher diese Gelegenheit benutzen will, um Wein und Bier in reichem Maße zu hohen Preisen zu verschänken.³

Trotz der geballten Schwierigkeiten, die den mutigen Initiatoren entgegenstanden, bestand in den folgenden Jahren eine kleine Scheibenschützen - Gesellschaft, die auf dem von Nagel'schen Grund bei Pächter Höckmann an der Dicken Linde - damals noch weit vor den Toren der Stadt - ihre regelmäßigen Schießübungen und kleinen Feste veranstaltete. Auf Dauer konnte die kleine Gesellschaft weder leben noch sterben, und schließlich, 1857, gehörten ihr noch ganze 12 Mitglieder an. Um dem Schützenwe-

sen endlich und beständig wieder Leben einzuflößen, gründete sich noch 1857 eine neue Vereinigung unter dem Namen „Schützen-Gesellschaft“, deren Mitgliederzahl innerhalb kurzer Zeit auf 150 stieg.

Statuten vom 8. Mai 1858

Den Statuten vom 8. Mai 1858 - auf dieses Datum gründet sich bis heute der Neubeginn der Oelder Schützengesellschaft - war die Zweckbestimmung des neuen Verein vorangestellt, die in der „Beförderung einer heiteren und gebildeten Geselligkeit sowie der Eintracht unter den Mitbürgern und der Belebung des Gemeinsinnes“ bestehen sollte. Die Führung der Gesellschaft oblag einem aus dem Präsidenten, dem Schriffführer und drei Beisitzern gebildeten Vorstand. Als erster Präsident in den Aufbruchjahren 1858 und 1859 fungierte der Gerichtssekretär Schürmann, erster Schützenoberst war der Steuereinnehmer Franz von Kleinsorgen. Das Gründungsprotokoll trug die Unterschriften von 23 angesehenen Bürgern: Gerichtssekretär Schürmann, Rechtsanwalt und Notar Funcke, Herr Schuß, Gerichtssekretär Galny, Kaufmann Wilhelm Hüffer, Herr Iskenius, Herr Hesse, Herr Kaiser, Gutsbesitzer Wilhelm Geßner, Brennereibesitzer Friedrich Schwarze, Gastwirt und Weinhändler Gerhard Pott, Herr W. E. Kegel, Mühlenbesitzer Rudolph Geßner, Apotheker Carl Speith, Rat H. Meyer, Kanzleirat Engelbert Vissing, Kgl. Steuereinnehmer Franz von Kleinsorgen, Kaufmann Ewald Cohn, Kaufmann Busch, Realschulgründer Tacke, Hotelier Leo Gildemeister, Gutsbesitzer Bernhard von Bruchhausen, Gutsbesitzer Alex Speith. Fortan sollte alljährlich ein Schützenfest gefeiert und vier-

mal im Sommer kleinere Preisschießen veranstaltet werden. Zu diesem Zweck wurde auf dem Höckmannschen Pacht- hof auf dem Brüggenfeld, der zuvorschon zu unorganisiertem Schützentreiben ein- geladen hatte, nunmehr mit einem Kos- tenaufwand von 900 Talern ein provisori- scher Schützenhof eingerichtet. Er be- stand aus einem eingefriedeten Garten und einer Schützenwiese mit Zelt und voll- ständig ausgerüstetem Scheibenschieß- stand.

Die Gründer hatten aus ihren Fehlern ge- lernt. Nun legten sie, um den in der Vergan- genheit behördlicherseits vorgebrachten Vorhaltungen von vornherein zu begeg- nen, Wert auf die Beteiligung weiter Krei- se der Bevölkerung. Jetzt hatten die Behör- den keine Bedenken mehr, und der Amt- mann und Bürgermeister Beckmann war vom Saulus gar zum Paulus geworden. Nun findet er ...

„... die Tendenz der Gesellschaft ganz und gar nicht zu tadeln, die nur bezweckt, den wohlge- bildeten und wohlhabenden Bürgern und grö- ßeren Landwirten einen mit möglichst gerin- gen Kosten verbundenen Vereinigungspunkt zu schaffen.“⁴

Landrat Graf von Korff gt. Schmising-Kers- senbrock aber, der wenige Jahre zuvor noch alle Gründungsbestrebungen durchkreuzt hatte, nahm nun „dankbar- lichst“ seine Ernennung zum Ehrenmitglied an:

„Hier kein Rang, kein Stand, alle wogten in buntem Gewühle und höchster Vertraulich- keit durcheinander. Man konnte mit Goethe sagen `Hier ist des Volkes wahrer Himmel / zufrieden jauchzet groß und klein.“

...bestätigte der Bericht des Beckumer Kreisblatts die breite soziale Struktur des ersten Schützenfestes, das am 25. und 26. Juli 1858 gefeiert werden konnte. Erster Schützenkönig der neu gegründeten Ver- einigung wurde der Gerichtssekretär Gal- ny, dem die ledige Maria Speith als Köni- gin zur Seite stand. Gemeinsam fuhren Kö- nigspaar und Hofstaat in drei festlich ge- schmückten Wagen im Festzug mit.

Ein „Volksfest“ - oder etwa nicht?

Im damaligen „Beckumer Kreisblatt“ vom 30. Juli 1858 erschien der älteste bisher bekannte Zeitungsbericht unserer Region über ein Schützenfest, dem im Laufe der folgenden Jahre und Jahrzehnte bis zum heutigen Tag in schöner Regelmäßigkeit unzählbar viele folgen sollten. Unter dem Schiller-Motto:

„Die schönen Tage von Arranjuez sind nun vorüber“ schreibt der damalige Berichterstat- ter als rundum begeisterter Zeitzeuge: „Nicht leicht dürfte sich eine Stadt, wir sagen nicht zu viel, eines schöneren Volksfestes zu rühmen gehabt haben. Schon ein Blick auf das aus- gegebene Fest-Programm berechtigte zu der schönen Hoffnung, daß diesem Fest an äuße- rer Ausstattung nichts fehlen würde; wir müs- sen auch gestehen, der löbliche Schützen- Vor- stand hat seine Aufgabe in würdiger Weise ge- löst. Was dem Feste aber die eigentliche Wür- ze und Weihe gab, war die bei Alt und Jung vorherrschende Gemüthlichkeit, welche sich nur zu deutlich auf den Gesichtern der Fest- theilnehmer ausdrückte und sich sogar bis auf die vom Feste ausgeschlossenen hinter der Hecke des Schützenhofes lagernden kleinen Bürger der Stadt erstreckte. - Hier galt kein Rang, kein Stand - alle wogten im bunten

Gewühle und höchster Vertraulichkeit durcheinander. Man konnte mit Goethe sagen: Hier ist des Volkes wahrer Himmel / Zufrieden jauchzet Groß und Klein etc. Ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes hatte sich vor unsern Augen entfaltet, und der Dank gebührt dem Himmel und dem schon vorhin rühmlichst erwähnten Schützenvorstande. Somit blieb denn auch dem herrlichen Feste an Glanz nichts weiter zu wünschen übrig, als vielleicht - etwas besseres Wetter.

Aeolus aber, der König der Winde, hatte gleich am ersten Tage alle seine Windbeutel losgelassen und befohlen, aus vollen Backen zu blasen; die Folge davon war, daß kurz vor Beginn des Festes die Schützenzelte, wie Kartenhäuschen beim geringsten Stoße zertrümmert wurden und buchstäblich davon flogen. - In dem Augenblicke aber, als gegen 7 Uhr Abends der Königsschuß gefallen war, geruhte der General-Windbeutel den gepeitschten Wolken „Halt!“ zu gebieten; der bewölkte Himmel klärte sich auf und die nun entschleierte Sonne lächelte beifällig auf das erste Schützen-Königspaar.“ Mit dem Wunsch, „daß Oelde noch recht viele Jahre ein wahrhaft allgemeines Schützenfest feiern und daß der Name des ersten Schützenkönigs in den Annalen der Stadt Oelde zum ewigen, unauslöschlichen Ruhme aufgezeichnet sein möge“⁵

schließt der Bericht.

In Beckum, wo man den Oelder „Windbeutel“ von je her nicht sonderlich „grün“ war, fand man wenig Vergnügen an der enthusiastischen Schilderung des Berichterstatters. Die Nachbarn sahen sich herausgefordert zu einem ironischen Gegenartikel, der unter der Rubrik „Eingesandt“ ebenfalls im Beckumer Kreisblatt abge-

druckt wurde. Darin wurde dem ersten Oelder Schützenfest der Charakter eines Volksfestes schlichtweg abgesprochen mit der Begründung, dass die Ballotage (ein in vielen Vereinigungen damals übliches Aufnahmeverfahren durch Abstimmung mit weißen und schwarzen Kugeln, wie es noch heute der MGV 1848 praktiziert) nur einen ausgewählten Teil der Bürger zu der auf diese Weise elitären Gesellschaft zulasse. Dieser Angriff blieb nicht unbeantwortet. Im Namen der Schützengesellschaft vertrat das schlicht mit „Z.“ unterzeichnende Vorstandsmitglied Kohlenhändler Zurstraßen die Meinung:

„... daß wir die Bezeichnung unseres Schützenfestes als Volksfest trotz des Gegenparthes meisterhafter Darstellung der Begriffe über Volksfeste dennoch festhalten müssen, da gerade der Schützenvorstand - durch die weise Anordnung der Ballotage - beide Feste, Schützen- wie Volksfest, in höchst entsprechender Weise mit einander zu verbinden gewusst hat.“

Und Zurstraßen entgegnet mit einer recht spitzfindigen und auch wohl moralisch fragwürdigen Argumentation und verteidigt vehement das Oelder Schützenvergnügen:

... Wenn die Elite der Stadt und des Kirchspiels Oelde ihr Schützenfest feierte unter Zulassung von Fremden jeden Ranges und Standes, und zwar für 5 und 10 Sgr (Silbergroschen) ohne weitere Einführung seitens der resp. Schützenmitglieder, so hatte auch der hiervon ausgeschlossene kleine Bürger und Bauer von Oelde hinter der Hecke des Schützenhofes Gelegenheit und Platz genug sein „Volksfest“ zu feiern. Während da drinnen nun geschossen, getanzt, gejubelt und ge-

trunken wurde, ward den durch die Hecke lugenden beim Klange der Musik so mancher Augen- und Ohrenschmaus geboten, daß wir wirklich kaum zu unterscheiden vermöchten, auf welcher Seite der Hecke sich die größte Freude und Befriedigung ob des schönen Festes kund gegeben habe als wahres Volksfest.⁶

Wenn urkundliche Belege auch nur spärlich fließen, so ist doch davon auszugehen, dass in den Folgejahren bis 1867 alljährlich ein Schützenfest in Oelde gefeiert wurde. Dafür spricht die auf uns überkommene Liste, die die Präsidenten, Obristen und Königspaare jener Zeit lückenlos verzeichnet. Aus ihr erfahren wir denn, dass 1860 der Bauunternehmer Bruno das Präsidentenamt inne hatte, es jedoch schon im nächsten Jahr weitergab an den Kaufmann Rudolph Geßner, der die Schützengesellschaft Oelde bis 1868 führte. Als



Vorderseite der alten Schützenfahne von 1861

Obristen und damit vermutliche Stellvertreter des Präsidenten wechselten sich in jenen Jahren der Steuereinnehmer Franz von Kleinsorgen, Wilhelm Geßner und Carl

Speith-Brüggemann ab. In der Ehrentafel der Königspaare erscheinen 1859 Gerichtssekretär Schürmann und Fräulein Alexandrine I. Hesse, 1860 Friedrich I. Lueg und Fräulein Christine Markus, 1861 Heinrich I. Bruno und Fräulein Antonie Volmer, 1862 Friedrich II. Pott und Fräulein Mathilde Lünig, 1863 Leo I. Gildemeister und Fräulein Gertrud I. Mühlenkamp-Westhoff, 1864 Theodor I. Dirkmann und Bernhardine I. Schwarze, 1865/66 König Heber und Wilhelmine I. Zurstaßen, 1867 Carl I. Speith-Brüggemann und Gertrud II. Dörhoff.

Eine begeisterte Gastdelegation

Einen anschaulichen Begriff vom Verlauf jener ersten Schützenfeste nach der Gründung von 1858 liefert die Schilderung einer Bielefelder Festteilnehmerin, den die „Glocke“ am 5. August 1929 nachdruckte.



Rückseite der alten Schützenfahne

Demnach war die Berichterstatterin mit einer zehnköpfigen Delegation der Bielefelder Schützengesellschaft, nach deren Muster der Oelder Verein ihrer Meinung

GNOSS & HORSTRUP

Antiques und Wein

Genuss für
alle Sinne

Liebevoll
zusammen-
gestellte
Präsentkörbe

Auch zum Versand

Am Markt 6 • 59302 Oelde

Tel. 0 25 22 / 96 04 62

www.gnossundhorstrup.de

H. GRETENKORT
GmbH



Neu- und Gebrauchtwagen, Jahreswagen,
sowie EU-Fahrzeuge der Marken



Nutzfahrzeuge

bei uns auf Lager

Finanzierung, Leasing und Versicherung

Unser gesamtes Fahrzeugangebot und weitere Info's finden Sie unter:

www.H-Gretenkort.de

Hilfe rund um die Uhr

Unser 24 Stunden Notruf-Service unter 02522-9381-23
Pannenhilfe, Abschleppdienst und Unfallschadenabwicklung

Die Monatszeitschrift

in Oelde,
Stromberg,
Lette &
Sünninghausen

AUFLAGE
14.500

Oelder Schaufenster

Telefon: 02522 61915 | e-Mail: schaufenster@oelde.com

QUALITÄT SETZT SICH DURCH - AUF ALLEN SCHLÄGEN

Wir verarbeiten nur urgesunde, mehrfach gereinigte Rohstoffe.
Zusätzlich und freiwillig, als Sicherheit für qualitätsbewusste
Züchter, lassen wir unsere Mischungen ständig neutral
kontrollieren.

DAS ERFOLGSFUTTER

...natürlich von 
SPINNE

Dazu die
SPINNE-Garantie:

- ohne Öle und Fette
- ohne chemische Zusätze
- ohne staub- und abriebbindende Mittel



**Sie haben ein Recht
darauf, besondere
Leistungen zu erwarten.**

Spezialfutter für Brieftauben
Rassetauben - Ziervögel
Hund und Katze
SPINNE Walzenmühle - Oelde
Tel. 02522-9206-0 - Fax 02522-9206-79

nach gebildet worden sei, am Montag, dem 29. August 1859, in Oelde zu Gast.

Unter den Klängen eines gutgeschulten Schützen-Musikkorps - das Bielefeld damals noch nicht aufweisen konnte - bewegte sich der Festzug durch die Stadt. So ging es zur Schützenwiese“, beobachtete die Chronistin, „die damals ungefähr zehn Minuten von der Stadt, am Stromberger Waldabhang, in der Nähe eines Meierhofes, lag. ... Eine guteingerichtete Gartenwirtschaft, in der auch manches Sommervergnügen stattfand, lud zur Rast ein. Der aus Fachwerk erbaute Gartensaal war für den Thron bestimmt. Hieran Bollwerk schlossen sich zwei Zelte (an), die den Festteilnehmern als Aufenthalt dienten, und die den Schützenplatz auf der linken Seite begrenzen, während die rechte Seite mit Schießhütten eingerahmt war.

Die Bielefelder Berichterstatterin vermerkt mit berechtigtem Stolz das gute Abschneiden der eigenen Schützendelegation beim Preisschießen. Auf deren Wohl hatte Oberst Franz von Kleinsorgen unter dem Jubel des Schützenvolkes einen Toast ausgebracht. Wie wir des weiteren von der Augenzeugin erfahren, wurde das Schützenfest 1859 gestört durch den Ausbruch eines Schadenfeuers in der Stadt:

Ein panikartiger Schrecken bemächtigte sich der Feiernden, und mit dem Rufe `Feuer, Feuer, es brennt!` eilt alles zurück in die Stadt. Schnell geht die Feuerwehr ans Werk, auch die Schützen legen mit Hand an, um das verheerende Element im Keime zu ersticken. Es gelingt, bald wird man des Brandes Herr, und beruhigt kehrt man zum Schützenplatz zurück, wo das Preisschießen seinen Fortgang nimmt.

Doch von einem ruhigen Festverlauf konnte auch weiterhin nicht die Rede sein: Das bengalische Feuer eines beleuchteten Bildes setzte durch unsachgemäße Behandlung die Schießhütte in Brand.

Nun mußten die Schützen zum zweiten Male rettend eingreifen, denn das Feuer konnte leicht die naheliegenden Viehställe des benachbarten Meierhofes überspringen.

... Gegen zwei Uhr erreichte dieser, trotz der Störungen wohlgelungene Tag sein Ende. Mit Musik voran zog die ganze Festgesellschaft zur Stadt, und nach der Verabschiedung des Thrones ging alles noch mit zur Bahn, um den Bielefelder Schützen das Geleit zu gebe.

Geschelert am „Wirtekrieg“

Schon zwei Jahre nach diesem Fest, 1861, gab man den ersten Schützenplatz auf der Brede auf, weil es zwischen dem Schützenvorstand und dem Pachtherrn zu unüberbrückbaren Differenzen gekommen war. Seitdem musste bis zum Bau der eigenen Schützenhalle an den Knäppen der Festplatz mehrfach gewechselt werden, hielten die Schützen ihr Hochfest auf einem Pachtgrundstück bei Umlauf am Axtbach und schließlich bei Förster Empting im Geisterholz.

Trotz aller Vorbehalte der Wirte im Schützenverein begann der Vorstand schon 1860, durch die Ausgabe von Schützenaktien ein Vereinsvermögen als Grundstock für den beabsichtigten Bau eines eigenen Schützenhofes zu bilden. Im selben Jahr beteiligten sich die Oelder Grünröcke mit einer Delegation am großen Deutschen



Ein alter Orden von 1859

Schützentreffen in Köln, auf dem „die Uniformen der Potsdamer, Berliner und Oelder Schützen sehr gefielen“. 1862 entsandte die Schützengesellschaft eine vierköpfige Deputation, die dem „Comitée des deutschen Schützenfestes“ in Frankfurt am Main ein Festgeschenk überbrachte, bestehend aus drei Krügen mit Kornbranntwein aus den Jahren 1793, 1847

und 1849, einem Schinken und einem Schwarzbrot von 90 Pfund, alles in „schwarz-rot-goldener Emballage“.

Wer Oelde kennt, wird das mit Schmunzeln lesen. In Beckum etwa, wo der 1848 mit großen Erwartungen gegründete Schützenverein längst wieder entschlafen war, hätte niemand auf einen so abenteuerlichen Gedanken kommen können.

fügt der Beckumer Heimatforscher Anton Schulte seinem Bericht über diesen Vorgang vieldeutig hinzu.⁷

Inzwischen war man des ewigen Ortswechsels so leid, dass der Wunsch nach einem eigenen ortsfesten Schützenhof immer greifbarer wurde. Alle Bestrebungen in dieser Richtung scheiterten jedoch am Widerstand mehrerer einflussreicher Wirte und ihrer Anhänger, die unliebsame Konkurrenz befürchteten. Die Meinungs-



Ein Thronbild aus dem Jahre 1864 (Stadtarchiv Bielefeld)

verschiedenheiten über das Schützenhofprojekt eskalierten und teilten die Gesellschaft schließlich in zwei unversöhnliche Parteien, die sich gegenseitig neutralisierten. Das Ende war vorhersehbar: Nach dem vorerst letzten Schützenfest 1868 mit Carl I. Speith-Brüggemann als König erlosch für's erste die Schützengesellschaft Oelde. Das Vereinsleben, das während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 ohnehin wohl kaum eine Chance gehabt hätte, verfiel in Tiefschlaf. Erst über 20 Jahre später, 1889, wurde es auf Anregung seines letzten Präsidenten Rudolph Geßner aus seinem - wie Zeitungsverleger Joseph Holterdorf 1929 in einem „Glocke“-Beitrag formulierte - „Dornröschenschlaf“ erweckt.

Aber das ist eine andere Geschichte.

1) a) acta genr. betr. die Schützengesellschaft Oelde, 1656-1690 (1935), Band I; b) acta genr. betr. die Abhaltung von Schützenfesten, Band I, zitiert nach Albert Pauls, Oelder Schützenwesen in alter Zeit, An Ems und Lippe, 1980, S. 143 u. 145,

2) Albert Pauls, a.a.O., S. 144

3) Anton Schulte, Das Schützenwesen im Kreis Beckum im vorigen Jahrhundert, Heimatkalender Kreis Beckum, 1958, S. 90 ff.

4) Anton Schulte, a.a.O., S. 99, 5) Anton Schulte, a.a.O., S. 100

6) Anton Schulte, a.a.O., S. 101,

7) Anton Schulte, Oelder Wind wie eh und je, Heimatkalender Kreis Beckum, 1954, S. 86

Weitere Quellen: Das Jahrhundert Nr.1 vom 23.8.1908 mit Extrablatt Der Tag und Die Stunde; Die Grüne Schützenpost Nr. 2 vom 27.8.1933; Die Grüne Schützenpost Nr.3 vom 13./14.9.1964, Die Grüne Schützenpost Nr. 4 (125 Jahre Schützengesellschaft Oelde e.V. von 1858), 1983.

www.commerzbank.de/giro

| das kostenlose girokonto.* jetzt mit konto-umzugsservice |

Jetzt mit 50 Euro Startguthaben! Mit unserem kostenlosen Girokonto den vollen Service nutzen: kostenlose Überweisungen, Lastschriften, Daueraufträge und bequemer Konto-Umzugsservice.



* Kostenlose Kontoführung, nur für private Nutzung bei einem monatlichen Geldeingang ab 1.200 €. Startguthaben von 50 € nur einmalig bei Neueröffnung und erstmaligem Geldeingang.

| ideen nach vorn |

| gleich persönlichen termin vereinbaren |

Commerzbank Oelde
Am Markt 5, 59302 Oelde
Telefon: 0 25 22-93 14-0

COMMERZBANK 

528. Ein Antrag auf Auflösung der Gesellschaft
und Auflösung des Vereins muß schriftlich
dem Vorstande eingereicht werden, und von
der Hälfte der sämtlichen Mitglieder unter
Schriftbeweis. —

Abdomen muß die Auflösung anfordern
wenn in der Regel von einem anderen Mann
für die selbe übergeben. —

Wahlzeit der Zeit der Auflösung der Gesellschaft die
Mitglieder des Vereins übersteigen, so fasten die
Zeit der Auflösung vorfinden, so wie die
selbst das letzte Mal der Jahres vom Tage der Auflö-
sung beschließen zu rückzuführen, freiwillig
gebotenen Mitglieder für den Club zu erklä-
ren. —

Ordert d. d. May 1858.

Schürmann	Friedrich Geisner
Funcke	Carl Speithelz. B. Geisner
Schuss	H. Meier. Lising
Gyalny	v. Schweinsorgen
Schenius	Ewald Sohn. Busch
Hesse	Tache. Pöhl. Glömeister.
Hayser.	W. Geisner. Schwarzer. G. Pöhl.
H. E. Kugel.	Pöhl. Bruchhausen
Alex. Speith.	H. Küpper

Die Wiederbelebung der Schützengesellschaft

Die Jahre 1889 bis 1939

von Bernhard Lütkemöller



Sie müssen ein Teil der guten, alten Zeit gewesen sein, die letzten zehn bis fünfzehn Jahre des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Das nach dem gewonnenen

Deutsch-Französischen Krieg 1871 im Spiegelsaal zu Schloss Versailles bei Paris gegründete Zweite Deutsche Reich war 18jährig im besten Jünglingsalter. Es hatte sich gut entwickelt. Seit einigen Jahren hatte sich Deutschland unter die Kolonialmächte gereiht und man begann, von Weltpolitik und Weltgeltung zu träumen. Das Volk arbeitete und schaffte, so dass sich allmählich die Umwandlung von einem Agrar- in einen Industriestaat vollziehen konnte.

An diesem Prozess war man auch in Oelde nicht vorübergegangen. Den richtigen Anschluss an die große, weite Welt hatte man durch die Eröffnung der Köln-Mindener Eisenbahn 1847 erhalten. In diesen Jahren vor der Jahrhundertwende waren etliche Firmengründungen zu verzeichnen, die Arbeit und Wohlstand in unser Ackerbürgerstädtchen brachten. 1871 war es Heinrich Frieling, der den Grundstock zu dem späteren Emaillierwerk legte, 1880 gründete Engelbert Holterdorf „Die Glocke“. 1889 ergriffen einige Bauern die Initiative und gründeten die Dampfmolkerei. 1893 begannen Franz Ramesohl

und Franz Schmidt mit der Fertigung von Zentrifugen und legten den Grundstein für die heutige Westfalia. Im gleichen Jahr gründeten einige Bürger den „Oeldener Spar- und Darlehnskassen-Verein“, 1897 verlegte die 10 Jahre zuvor in Hohenlimburg gegründete Firma Haver & Boecker ihren Firmensitz nach Oelde, um nur einige Beispiele zu nennen. 1890 wurde das alte Rathaus vor der Kirche abgebrochen und vermutlich der stattliche Neubau an der Bahnhofstraße bezogen. Parallel dazu wurde 1880 die Freiwillige Feuerwehr gegründet und 1892 der TV Jahn. So herrschte offensichtlich reges, geschäftiges Treiben in unserer Stadt.

Aber die Menschen der damaligen Zeit kannten nicht nur die Arbeit. Sie scheinen auch ein Gespür für die schönen Seiten des Lebens gehabt zu haben. Vor diesem Hintergrund wundert es nicht, dass sich ausweislich eines noch vorhandenen Protokolls am 10. Juni 1889 einige angesehene Oelder Bürger versammelten, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelpfen und einen Schützenverein zu gründen. Schon in einer weiteren Zusammenkunft am 2. Juli 1889 wurden die zwischenzeitlich aufgestellten Statuten genehmigt und ein Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzte:

Vorsitzender: Amtrichter Brüning, stellvertretender Vorsitzender: Kaufmann Rudolf Gessner, Oberst: Brennereibesitzer Anton

www.lvm.de

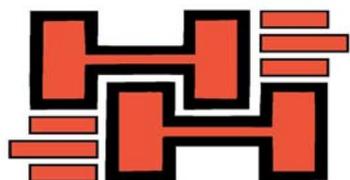


In guten Händen. LVM

Seit 50 Jahren

- Kompetenz
- Vertrauen
- Sicherheit

LVM-Servicebüro
Hubert Kobrink
 Bahnhofstraße 28
 59302 Oelde
 Telefon (02522) 9 20 23
 info@kobrink.lvm.de



- **Maurerarbeiten**
- **Stahlbetonarbeiten**
- **Sanierungsarbeiten**
- **Beton-, Bohr- und Schneidarbeiten**
- **Schlüsselfertiges Bauen**

Bauunternehmung H. HAFERKEMPER

Zum Geisterholz 10 · **OELDE** · Telefon (0 25 22) 41 49
 www.haferkemper-bau.de



Mein Garten -
 ein Ort, für gesundes
 Wachstum.

WWW.OELDE.COM/KOTTENSTEDE



Der eigene Garten ist ein Ort der echte Werte schafft! Wir von Kottenstede liefern Ihnen die Ideen und übernehmen die Gestaltung und Pflege Ihres Gartens, kompetent und zu einem exzellenten Preis-Leistungs-Verhältnis.



KOTTENSTEDE
 OELDE, AM LANDHAGEN 56
 TEL.: 0 25 22-6 32 45

Schwarze, Schriffführer: Kaufmann Friedrich Pott II, Schatzmeister: Postmeister Wrede, Beisitzer: Gerhard Erdland, Engelbert Holterdorf, Wilhelm Frieling und Hermann Schwarte.

Wie sich aus den Anwesenheitslisten jener Zeit entnehmen lässt, machten alle Schichten der Oelder Bevölkerung mit: Bauern, Handwerker, Kaufleute und selbstverständlich auch die sog. Honoratioren. Amtmann Geischer wurde 1892 Mitglied. Der Pfarrer nahm regen Anteil und hatte ein gutes Verhältnis zur Schützengesellschaft. Als am 22. August 1890 der aus Gelde gebürtige Weihbischof Dr. Cramer in Oelde seinen Einzug hielt, bildeten die Schützen an der Ehrenpforte am Stromberger Tor und später vor der Kirche Spalier. Das gleiche geschah beim Empfang des Bischofs Dr. Hermann Dingelstadt am 7. Mai 1895. Darüber hinaus beschloss man, den der Schützengesellschaft gehörenden Ehrenbogen dem Pfarrer Thier zum Berge zu schenken.

1893 wurde bei dem gerade neugegründeten „Oeldener Spar- und Darlehnskassen-Verein“ (heute Volksbank Oelde) das Sparbuch Nummer 1 von der Schießkasse der Schützengesellschaft angelegt. Die Gründer des Oeldener Spar- und Darlehnskassen-Vereins waren größtenteils auch Vorstandsmitglieder der Schützengesellschaft. Dass auch die Herren der Aemtersparkasse „mit von der Partie“ waren versteht sich; der damalige Rendant Hermann Frieding trat 1892 der Schützengesellschaft bei.

Der zunächst als Neugründung konzipierte Verein, der erst 1890 vor dem ersten

Schützenfest in Oelde nach 23 Jahren auf den Namen und die Tradition der alten Schützengesellschaft zurückgriff, entwickelte in der Folgezeit eine lebhaftere Aktivität. Am 11. August 1889 wurde beschlossen, ein Übungsschießen zu veranstalten, das dann auch zehn Tage später bei Hesselers in Keitlinghausen (heute etwa in der Geist Ecke Sudbergweg) abgehalten wurde.

Nach weiteren vier Wochen wurde Schneidermeister Bernhard Reckhaus beauftragt, zur Probe zwei Schützenkittel anzufertigen. Am 2. Februar 1890 fanden dann der Schützenkittel in der „dunkleren Färbung aus reiner Wolle“ und die inzwischen vorgelegte „Hutkopfbedeckung“ den Beifall. Dieser Schützenkittel wurde - soweit festgestellt werden konnte - in etwa unverändert bis 1935 getragen und danach nur ein wenig abgeändert: Weißes Hemd und grüne Krawatte werden seitdem sichtbar getragen. Alles andere blieb, so dass man sagen kann, nach den Mustermodellen von 1890 kleiden wir uns in etwa noch heute, wie wir's in unserem Schützenlied singen: „Grüne Kittel und Südwestler sind uns festliches Gewand“.

Am 26. Februar 1890 wurde eine Kommission „zur Erledigung der Platzfrage“ gewählt. Drei Tage später, am Sonntagnachmittag, wurde ein Platz bei Wörlinghoff (heute Bauer Berlinghoff, Westrickweg 22) besichtigt. Am 13. April entschied man sich, am 15. und 16. Juni 1890 das Fest in Hesselers Wiese und den angrenzenden von Wiegard und Niehues zu feiern. Die zu zahlende Entschädigung betrug 50 Mk, wobei es dem Vorstand überlassen blieb, wegen der Gastronomie die Wirte in Kon-

kurrenz treten zu lassen. Der Schankbetrieb wurde dann von der Wwe. G. Pott ausgeführt. Und schon damals prüfte eine Weinkommission die Weine, die 1,25, 1,50 und 2 Mk je Flasche kosteten.

An jenem 26. Februar 1890 wurde noch eine weitere Kommission gewählt. Sie hatte über die Veränderung der Schützenfahne und die Anschaffung von Insignien zu beraten. Erst 1894 lesen wir im Protokollbuch, dass Rudolf Gessner die in seinem Besitz befindliche alte Schützenfahne schenkt. Sie wurde anlässlich des Schützenfestes am 23. und 24. Juni 1861 geweiht und feierlichst übergeben.

Noch heute befindet sie sich in unserem Besitz. Um diese rein seidene, handgemalte Fahne vor dem gänzlichen Verfall zu retten (schon das Anfassen verfrug sie fast nicht mehr) haben wir sie zu den Jubiläumsausstellungen 1983 in der damaligen Aemtersparkasse Oelde und in der Volksbank Oelde zwischen zwei Plexiglasscheiben gelegt und sorgfältig luftdicht verschweißt und mit einem Eichenrahmen versehen. Wir hoffen, dass auf diese Art und Weise diese traditionsreiche Fahne erhalten bleibt, die uns sicher viel zu erzählen hätte, könnte sie sprechen. Letztendlich wurde sie 1958 im Festzug mitgeführt, und 1975 ist sie noch zur Throndekoration verwendet worden.

Die obige Kommission legte auch die Orden für den König und die Königin fest, ferner die Abzeichen für das Abschießen des Zepters, der Krone und des Reichsapfels. Diese wurden bei der Firma Künne im sauerländischen Altena bestellt. Von der geschilderten emsigen Geschäftigkeit der

Oelder, endlich wieder ein Schützenfest feiern zu können, hatte auch Augustin Wibbelt erfahren. Wahrscheinlich wird es ihm sein Freund, der aus Oelde gebürtige Professor Albert Pott, dessen Geburtshaus an der Bahnhofstraße stand, erzählt haben; darüber wird noch an anderer Stelle in dieser Ausgabe der „Grünen Schützenpost“ berichtet.

Die Festvorbereitungen traten ins Endstadium, nachdem die Illuminations-, die Zelt-, die Feuerwerks-, die Schießstands- und die Weinprüfungskommissionen die ihnen übertragenen Aufgaben erledigt und man die Herren vom Kolke, Bentlage, Koch, Bockhorst, H. Schürhoff und Wilhelm Wiegard zu Offizieren gewählt hatte.

Endlich waren die Festtage da. Den ersten Schuss beim Königsvogelschießen gab der noch lebende König von 1867 Carl I. Speith-Brüggemann ab. Der Königsschuss gelang Gottfried I. Bentler, der sich Maria II. Uhrmeister-Haase zur Königin erkor. Das Fest wurde unter Mitwirkung der 16 Mann starken Merkert'schen Kapelle mit besonderem Glanz und unter großartiger Beteiligung von Stadt und Kirchspiel gefeiert.

Das herausragende Ereignis für unsere Gesellschaft war 1891 der Bau des Schützenhofes. Er spielte auch in den nächsten Jahrzehnten eine wichtige Rolle. Nach dem glänzend verlaufenen Fest in Hesselers Wiese nahm man sich vor, die Platzfrage zu lösen und machte sich auf die Suche. Daraufhin bot der Vorstandskollege Gerhard Erdland am 4. März 1891 ein fünf Morgen großes Grundstück an. Da es von der Platzkommission als das geeignetste in der Nähe Oeldes angesehen wurde, be-

auftragte man sofort den Architekten Al-
lemeier, eine Zeichnung anzufertigen und
um die Baugenehmigung nachzusuchen.
Zehn Tage nach dem Angebot wurde der
Kaufvertrag abgeschlossen und alsbald
eine Baukommission gewählt, die aus den
Herren August Raestrup, Heinrich Pott-Mar-
cus, Ignatz Höckmann, Heinrich Schürhoff,
Wilhelm Niehues, Arnold Linnenbrink u. J.
Labe bestand.

Gleichzeitig vorgelegt und einstimmig an-
genommen wurde ein Regulativ betref-
fend eine 3%-Anleihe betreffs Anlage ei-
nes Schützenhofes. Diese Anleihe konnte
nur von Mitgliedern gezeichnet werden. Ih-
nen wurde hierüber eine Quittung ausge-
stellt.

Die Baugenehmigung wurde am 18. Ju-
ni 1891 handschriftlich vom Amt Oelde er-
teilt und die Verwendung von Mineralölen
(für die Beleuchtung) ausdrücklich geneh-
migt. Der Bau wurde Herrn Arnold Linnen-
brink übertragen, dessen Offerte ein-
schließlich Brunnen 10.400 Mk betrug. In

zuvorkommender Weise verpflichtete er
sich, der Schützengesellschaft 7.000 Mk
gegen 4% zu leihen. Die Arbeiten wurden
postwendend in Angriff genommen und
gingen zügig voran.

Mit Schreiben vom 27. Juni 1891 schlug
Herr Rudolf Gessner vor, weitere drei Mor-
gen zum Festplatz anzukaufen, damit der
Scheibenstand umso sicherer angelegt
werden könne. Dieser Kauf wurde im Au-
gust 1891 getätigt. Und auf der General-
versammlung am 20. September 1891
wurde der Vorstand ermächtigt, in diesem
Herbst noch eine Kastellanswohnung zu
bauen. Im April 1892 wurde die erste Ver-
größerung beschlossen: Für 885,59 Mk
baute B. Nattebrede an der Südseite ei-
ne Veranda an. Hierzu hatte der Vorstand
bewilligt, einen Kredit in Höhe von 1.000 Mk
aufzunehmen. Die planerischen und bau-
lichen Aktivitäten und auch wohl die noch
nicht fertig gestellte Halle hatten allerdings
zur Folge, dass 1891 kein Schützenfest ge-
feiert wurde. Ja, die Generalversammlung
sprach sich auch gegen den schriftlichen



Anleihe zum Bau des Schützenhofes. Diese stammt aus dem Jahre 1901. Ebenso gibt es ein Aktienbuch, in dem jeder Vorfall akkurat aufgeführt ist

Antrag aus, der von W. Cordes, Carl Pott, August Koberg, Franz Ph. Pott, Heinrich Pott II, Fr. Lueg jr., B. Wiegard, Ignatz Disselhoff, A. Linnenbrink und W. Pott-Feldmann unterzeichnet war, im September oder Oktober ein Einweihungsfest zu feiern. Und doch, so steht's zumindest in früheren Schriften, soll Augustin Wibbelt auch hierüber eine Geschichte verfasst haben: ‚De graute Begiebenheit to Windhok‘.

Zur Geschichte des Schützenhofes

Aber nicht nur die Schützengesellschaft hat in ihren Räumen glänzende Feste gefeiert. Unser leider viel zu früh verstorbener Archivar Dr. Hans Wulff hat 1962 ausführlich in der „Glocke“ und im Heimatkalender des Kreises Warendorf über das, was sich dort sowohl in gesellschaftlicher als auch in kultureller Hinsicht alles abgespielt hat, berichtet. Unter Hinweis auf die Artikel sei daran erinnert, dass der Kriegerverein seit 1892 bis letztmalig 1939 alljährlich am 2. Sonntag und Montag im Juli sein Fest auf dem Schützenhof feierte. Nach der Parade auf dem Marktplatz gab's dort u. a. ein opulentes Essen. Bis zu 700 Mann haben daran teilgenommen. -1906 fiel auf das Kriegerfest ein tiefer Schatten. Beim Schießen traf ein Querschläger den Bauern Wilhelm Höckmann so unglücklich, dass er noch auf dem Festplatz verstarb. Dieser tragische Unfall hatte vor dem königlichen Landgericht in Münster ein gerichtliches Nachspiel. Als Eigentümerin erhielt auch die Schützengesellschaft beglaubigte Abschriften der „Streitverkündung“ und des Urteils von 1909. Im ganz großen Stil wurde auf dem Schützenhof 1919 Kriegerheimkehr gefeiert. Da waren zusätzlich noch Zelte aufgebaut worden,

die die vielen Besucher kaum fassen konnten. Seit 1919 brachte der Musik-Verein Oelde 1907 e.V. seine viel beachteten Frühjahrskonzerte im Schützenhofsaal zu Gehör. Höhepunkt war sicher das hier gefeierte 25jährige Bestehen mit einer gelungenen Aufführung von Haydns „Jahreszeiten“ am 19. Mai 1932.

Es war ebenfalls 1919, als vier sangesfreudige Herren im Schützenhof den MGV „Harmonie“ gründeten (der 1988 mit dem MGV „Lyra“ zum „Männerchor Oelde“ vereinigt wurde). Dieser hat hier nicht nur jahrelang geprobt und Konzerte aufgeführt, sondern auch manches Theaterstück gespielt. 1927 fand in den Räumlichkeiten des Schützenhofes das Fest des Sängergauges „Emsland“ statt. Zu diesem Treffen hatten sich die Oelder Chöre zum Männerchorbund vereinigt. Mehr als 1000 Sänger haben teilgenommen, so dass abermals zusätzlich ein großes Zelt aufgebaut werden musste.

Ein unvergessliches Erlebnis wird vielen Oeldern die von Wilhelm Wiesrecker 1925 hier inszenierte Aufführung von Karl Wagenfelds „Bauernhochzeit“ gewesen sein. Über 60 Bauerntöchter und -söhne haben mitgewirkt. Es muss eine echte Darstellung einer westfälischen Hochzeit mit seinem Brauchtum und den schönen alten Tänzen gewesen sein.

Ab 1892 kamen auch die Bauern mit ihren Kreistierschaufesten in den Schützenhof. Zahlreiche Veranstaltungen führte der Ziegenzuchtverein durch, der sich damals großen Ansehens erfreute.

Zu den Vereinen, die fast jedes Jahr ihre



Ausstellungen auf dem Schützenhof hatten, gehörte der Rassegeflügelzuchtverein 1901. Ebenso veranstaltete der Obst- und Gartenbauverein mehrfach hier seine beliebten und lehrreichen Ausstellungen.

Nahezu zwei Jahrzehnte ist der Schützenhof mit der Geschichte des Radsportvereins „Schwalbe“ eng verbunden gewesen. Er war Trainings- und Vereinslokal. Seine sportlichen Veranstaltungen werden zu den schönsten der zwanziger und dreißiger Jahre gerechnet.

Der TV Jahn feierte hier nicht nur seine Stiftungsfeste. Er führte im Saal auch Bezirks- und Kreisturnfeste durch. Wiederholt hatte man bei solchen Gelegenheiten die Westfalenriege zu Gast.

Man würde der Bedeutung des Schützenhofes nicht voll gerecht, würde nicht auch der Schießstand erwähnt, wo viele Preis-schießen stattfanden.

Schließlich steht hier auch die Wiege des weißen Sports von Oelde. Der erste Tennisplatz lag zwischen dem Schützenhof und dem Kleinkaliberschießstand. Der zweite wurde später in die Schussbahn des Schießstandes gelegt.

Eng mit dem Schützenhof war vor allem der 1919 gegründete Bürgerschützenverein St. Hubertus verbunden. Er feierte hier 25 Schützenfeste. Auf dem Veranstaltungskalender findet man auch die Freiwillige Feuerwehr und die Christliche Gewerkschaft.

Der Schützenwirt Christoph Holtkötter hat

die gepflegten Gartenanlagen um Lava-stein-Grotten bereichert. Zur schönen Tradition gehörten zu Pfingsten die Gartenkonzerte. Ein großer Pfingstenkranz war aufgebaut. Und abends spielte „Schwalbe“-Vorsitzender Anton Eversloh den Bauern.

Wenn bei Holtkötters geschlachtet wurde, war das auch ein Fest für die Stammgäste. An langen Tischen wurde für sie in der Küche aus großen Pfannen Möpkenbrot serviert.

Durch seine schöne Lage und die gepflegten Gartenanlagen war der Schützenhof auch für Familienfeiern sehr gefragt. Viele Brautleute verlegten ihre Hochzeitsfeiern hierher. Häufiger - so Dr. Wulff - sei „halb Oelde“ gekommen, so dass der große Saal hergerichtet werden musste. Das habe dazu geführt, dass die Hochzeitsgäste Ausweise bekommen hätten. Wer ihn nicht vorzeigen konnte, erhielt keinen Zutritt. Hierbei habe dem Kellner Anton Schorbernd, der dort 40 Jahre tätig war, der langjährige Ordnungshüter Heinrich Kleinekemper geholfen.

Für die Parteiversammlungen der NSDAP war der größte Saal unserer Stadt nach der Machtergreifung 1933 wie geschaffen. Hier sprachen die Parteigrößen.

Unvergessen muss vielen auch das acht-tägige Volksfest „Kunterbunt“ gewesen sein, das 1937 auf dem Schützenhof be-gangen wurde. Es war mit einer großarti-gen Leistungsschau der Oelder Unternehmen und Geschäfte verbunden.

Soweit die Rückblende auf frohe Stunden

■ Party-Zeltverleih



Friedhelm Lönne

**Wir gratulieren herzlich
zum 150-jährigen Jubiläum**

**Verleih von Exklusiv- und Partyzelten in
verschiedenen Größen mit und ohne Fenster**

Zeltverleih Friedhelm Lönne • Katthagenstrasse 40 • 59302 Oelde
Fon 0 52 45 / 64 00 • Fax 0 52 45 / 85 86 41 • Mobil 0171/ 60 44 632
F.Loenne@t-online.de www.zeltverleih-loenne.de

und Tage. Sie haben sicherlich dazu beigetragen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Aber dann traten Ereignisse ein, die für die Schützengesellschaft weniger erfreulich waren: Anfang Januar 1934 traf ein Schreiben der Amtsverwaltung Oelde ein des Inhalts, dass das Bestreben dahin geht, die Schützenvereine zusammenzuschließen.

„Es ist anzunehmen, dass bei der Zusammenlegung sich wegen der vorhandenen Vermögenswerte gewisse Schwierigkeiten ergeben werden. Um diese zu beheben, wäre es angebracht, wenn das größte Vermögensobjekt, der Schützenhof, aus der Vermögensmasse abgestoßen würde. Es läge nicht allein im Interesse der Schützengesellschaft, wenn der Schützenhof einem Dritten veräußert würde, der in der Lage ist, die Anlage den bisherigen Bestimmungen zu erhalten. Als ein in dieser Hinsicht geeigneter Käufer könnte nur die Stadt Oelde in Frage kommen.“

Acht Wochen später trat der Ortsgruppenleiter der NSDAP an unseren Präsidenten heran und eröffnete ihm, es sei beabsichtigt, die Schützengesellschaft aufzulösen, um eine neue Vereinigung zu gründen, damit ein Volksfest in Verbindung mit einem Schützenfest aufgezogen werden könne. Sechs Wochen später, am 19. Mai 1934, „bittet“ der SA-Sturmbann 2/22 Ahlen um unentgeltliche Überlassung eines Platzes auf dem Schützenhofgelände zwecks Anlage eines Kleinkaliberstandes. Die Arbeiten sollten von der SA ausgeführt werden.

Das war das eine. Auf der anderen Seite machte sich der Vorstand bei 14.600 RM

Schulden Sorge, dass in Zukunft größere Reparaturen anfallen könnten. Einige Vorstandsmitglieder waren der Meinung, dass unter all diesen Aspekten der Schützenhof nicht zu halten sei, zumal auch die Erlöse aus Pacht und Vermietung sich verminderten. So also von mehreren Seiten in die Zange genommen, sah man in der Stadt Oelde den idealen Partner, der die Zusicherung gegeben hatte, die Anlage den bisherigen Bestimmungen zu erhalten. Man beschloss auf der Generalversammlung vom 30. Mai 1935 nach lebhafter Aussprache, das Angebot der Stadt auf Erwerb des Schützenhofes anzunehmen.

In dieser Versammlung trat der seit 42 Jahren verdienstvoll tätige Präsident Justizrat Franz Westhoff und mit ihm fast der gesamte Vorstand turnusgemäß zurück und stand zur Wiederwahl nicht zur Verfügung. Doch darüber später mehr.

Am 18. September 1935 wurden nach nochmaliger lebhafter Aussprache die ausgehandelten Verkaufsbedingungen genehmigt. Daraufhin wurde am 1. Oktober 1935 der Kaufvertrag abgeschlossen und für die Schützengesellschaft von Carl Gildemeister und Anton Scholz und für Stadt Oelde von Hermann Johenning und Wilhelm Frieling unterzeichnet. Es wurde vereinbart, dass der Kaufpreis 25.000 RM beträgt. Davon sind 21.000 RM von der Stadt zu zahlen. 4.000 RM (einmal steht im Vertrag der Ausdruck „Goldmark“) werden für die Verkäuferin unkündbar als Hypothek eingetragen und mit 4% verzinst. Diese Zinszahlung ruht jedoch, solange die übertragene Besitzung der Gesellschaft zur Verfügung steht. -Was ist nun aus die-

sen 4.000 RM geworden? Im September 1958 wurde dieser Betrag auf einseitigen Beschluss der Stadtvertretung 10:1 abgewertet und 400 DM der Schützengesellschaft überwiesen, die den Eingang mit allem Vorbehalt bestätigte.

Unzweifelhaft - das muss man fairerweise sagen - kamen der Stadt die Zeitereignisse entgegen. 1943 verpachtete sie den Saal an eine pharmazeutische Großhandlung. Sie baute auch die Halle des Schießstandes zu einer Notwohnung um. Aber aus diesen beiden Objekten und aus der Verpachtung der Wirtschaft hat die Stadt Einnahmen erzielt, die ein Mehrfaches des Kaufpreises ausmachten, heißt es in einem Schreiben vom 28. September 1956 an die Amtsverwaltung. Das dürfte stimmen, und man kann objektiv feststellen, dass der große Gewinner dieser Transaktion die Stadt Oelde gewesen ist.

Durch diesen Schützenhof-Bericht sind wir der Zeit natürlich vorausgeeilt. Wenden wir uns nun wieder dem Jahr 1892 zu: Das erste glänzend verlaufene Fest wurde auf dem neu errichteten Schützenhof gefeiert. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges schlossen sich jedes Jahr weitere fröhliche und stimmungsvolle Feste an.

Das erste Königspaar, das auf dem Schützenhof mit milder Hand sein Schützenvolk regierte, waren Franz I. Wiegard und Ida I. Holtkötter.

Erwähnenswert sind aus diesem Zeitraum folgende Ereignisse: 1896 wurde festgelegt, dass die Königin für den Thron die nötigen Kuchen und Torten sowie die Blumensträuße liefert. Außerdem gibt sie am 2.

Festtag in ihrem Haus ein Frühstück für den Thron, den Vorstand, die Offiziere und für etwaige von ihr geladene Personen. Nachmittags bewirte sie den Thron mit Kaffee. Der König, der 100 Mk aus der Kasse erhält und der ab 1897 außer einem Hofmarschall auch einen Mundschenker nennen darf, übernimmt alle übrigen Kosten einschließlich der Trinkgelder.

1900 tritt das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft. Die Gesellschaft wird in das Vereinsregister eingetragen.

1901 wird beschlossen: Das Schützenfest soll in jedem Jahr am letzten Sonntag und Montag im August gefeiert werden, falls keine Hindernisse eintreten. Vor allem aber sollte ein Ereignis des diesjährigen Schützenfestes noch von sich reden machen. Sicher war es ein Thema, das während dieser Tage einen breiten Raum eingenommen haben wird. Aber seine Auswirkungen zeigten sich erst ein wenig später, haben



Silbermedaille von Kaiser Wilhelm II.

dann aber doch einige freudige Sonderveranstaltungen und Aktionen auf den Plan gerufen. Und noch heute sind wir ein wenig stolz darauf: Der scheidende König Heinrich II. Zurbrüggen holte mit dem ersten Schuss, der traditionsgemäß für den Landesherrn abgegeben wird, die Krone herunter. Daraufhin nahm Seine Kaiserliche Majestät Wilhelm II. als König von Preußen die ihm angetragene Königswürde unserer Gesellschaft an. Wilhelm „Zwo“ stiftete eine Silbermedaille und ein Fass Bier. Während eines eigens dazu veranstalteten Königs-Kommerses wurde sie durch Herrn Amtmann Geischer feierlich überreicht.

Aus Freude über diese Geschehnisse schlug der damalige Präsident unserer Gesellschaft, Herr Justizrat Franz Westhoff, vor, die Ostwand des Schützenhofsaaes dekorativ auszugestalten.

Diese Absicht ist verwirklicht worden. Der von Hermann Schwarte angefertigte Entwurf fand sich glücklicherweise 1980 im Hause Lütke wieder und befindet sich in unserem Archiv.

Anlässlich seines 75. Geburtstages am 9. November 1982 haben wir dem damaligen Chef des Hauses Hohenzollern, Prinz Louis Ferdinand, fotokopiert in Wort und Bild diese Geschehnisse mitgeteilt. Seine Kaiserliche Hoheit hat sich herzlich für diesen Geburtstagsgruß bedankt: „Ich habe alles mit großem Interesse gelesen und kann Ihnen bestätigen, dass der Sinn Ihres Briefes volle Erfüllung fand: Sie haben mir mit Ihren Ausführungen, Ihrer bekundeten Traditionspflege eine große Freude bereitet.“

Die Freude der damaligen Bevölkerung darüber, dass Seine Majestät Wilhelm II. „allernädigst geruht hat“ die ihm ange-



Entwurf der Ausmalung der Schützenhofwand von Hermann Schwarte

tragene Ehrenkönigswürde anzunehmen, war verständlicherweise groß. Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes stand zu König und Kaiser, ja sie scheint geradezu enthusiastisch für die Monarchie gewesen zu sein. Ich erinnere mich zu gut, wenn die Altvorderen vom Sedanstag (siegreiche Schlacht bei Sedan am 1. September 1870 im deutsch-französischen Krieg) und von Kaisers Geburtstag (27. Januar 1859) erzählten. Da gab's schulfrei und da wurde gefeiert - vaterländisch, versteht sich. Aber das war schon was!

Dass auch andere Begebenheiten des Kaiserhauses von unserer Gesellschaft - allerdings nicht nur von ihr - zum Anlass einer festlichen Sonderveranstaltung genommen wurden, zeigen die folgenden Zusammenkünfte der Schützen auf ihrem Schützenhof: Wegen der Feier der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars fand am Sonntag, dem 4. März 1906 ein Kommers

statt. Aus Anlass des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät wurde ebenfalls ein Festkommers veranstaltet. Wie so etwas ablief, möge das Protokoll vom 15. Juni 1913 veranschaulichen:

„Um 7 Uhr abends traten die Mitglieder in Uniform auf dem Schützenhof an, um zur dauernden Erinnerung an das Jubiläum eine sogenannte Kaisereiche zu pflanzen, die von Herrn Gutsbesitzer Wilhelm Niehues zu diesem Zweck gestiftet worden war. Die Vertreter von Stadt und Kirchspiel Oelde, Herr Amtmann Geischer und Herr Gemeindevorsteher F. Menninghaus, hatten sich ebenfalls eingefunden. Der Präsident, Justizrat Westhoff, hielt die Weiherede. Daran anschließend begann auf der Veranda ein Kaiserkommers mit einfachem Abendessen. Herr Justizrat Westhoff erinnerte in seiner Festrede an die große Zeit vor 100 Jahren, an den großen französischen Krieg, an die kurze Regierung (99 Tage) des Kaisers Friedrich III.



2000: Kranzniederlegung durch Dr. Dr. Thomas Rusche in der Gruft Kaiser Wilhelm II.

und den Regierungsantritt unseres jetzigen Kaisers (im Dreikaiserjahr 1888). Er brachte ein Kaiserhoch aus, in das die Schützen begeistert einstimmten.“

Herr Oberst E. vom Kolke begründete ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Es wechselten nunmehr gemeinsame Lieder, Vorträge und Konzertstücke der Feuerwehkapelle miteinander ab. Um Mitternacht zogen die Schützen mit Musik in die Stadt und ließen am Kriegerdenkmal der sog. Vereinigungskriege 1864/1866/1870-71, das damals noch vor der St. Johannes-Kirche stand (heute an der Geiststraße ggü. Café Wiegard), den Kaiser nochmals hochleben.

Das letzte bedeutende Ereignis vor dem ersten Weltkrieg war 1908. Die Gesellschaft feierte ihr Goldenes Stiftungsfest mit besonderem Glanz. Zur Einleitung fand eine Woche vorher ein Bierkommers mit Abendessen statt. Geplant war, am Schützenfest abends „die Knäppen“ zu illuminieren und ein großes Feuerwerk abzubrennen. Leider sagt das Protokoll nicht, ob es zur Ausführung gekommen ist. Aber bezweifelt werden muss es, denn die Witterung war ungünstig und infolge strömenden Regens musste der Festzug abgesagt werden. Alles war großartig vorbereitet. Unter der Federführung des Präsidenten Franz Westhoff wurde die Festschrift „Das Jahrhundert“ mit den Extrablättern „Der Tag“ und „Die Stunde“ herausgegeben. Mit Fleiß war Vieles zusammengetragen worden, was über die Geschichte der Gesellschaft aus Berichten des damaligen „Beckumer Kreisblattes“ und aus Angaben der ältesten noch lebenden Mitglieder ermittelt werden konnte.



Und dann kam das Jahr 1914. Am 28. Juni wurde der österreichisch-ungarische Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajewo von serbischen Nationalisten erschossen. Wiens Ultimatum an Serbien rief Russlands Widerstand hervor. Mitten in die Vorbereitungen zum Schützenfest, das am 23. und 24. August gefeiert werden sollte, erklärte Österreich-Ungarn am 28. Juli Serbien den Krieg, in Deutschland wurde am 31. Juli 1914 der Zustand drohender Kriegsgefahr verkündet und nach der russischen Gesamtmobilmachung am 1. August Russland und am 3. August dem damit verbündeten Frankreich der Krieg erklärt. Am 4. August trat Großbritannien in den Krieg gegen das Deutsche Reich ein.

Am 10. August schrieb der Präsident unserer Schützengesellschaft seinen Vorstandskollegen, dass unter den jetzigen Zeitverhältnissen das Fest nicht gefeiert werden könne. Alle teilten seine Meinung,

*in Gütersloh kein Mitsubishi-Vertragshändler



**Das Autohaus Lenz
gratuliert ganz
herzlich zum
150-jährigem
Jubiläum!**

AUTOHAUS
Lenz

Ein Weg, der lohnt

www.lenz-gruppe.de | Ständig über 500 Fahrzeuge online!

33719 Bielefeld

Bechterdisser Straße 37/Ecke Ostring

Tel. 0521-163 9000

33332 Gütersloh*

Verler Straße 280, Tel. 05241-221050

59302 Oelde-Stromberg

Oelder Tor 39, Tel. 02529-93100

59229 Ahlen

Kleiwellenfeld 26, Tel. 02382-768940

IHRE KÜCHENTRÄUME WERDEN WAHR

Herzlichen Glückwunsch
zum 150-jährigen Jubiläum!

Küchenstudio
HOLTKAMP

Wilhelmstr. 50a - 59269 Beckum - Fon: 0 25 21 - 82 79 80 - Fax: 0 25 21 - 82 79 81
info@kuechen-holtkamp.de - www.kuechen-holtkamp.de



Auch jetzt hatte man wieder große Vorbereitungen getroffen: Die Schützen sollten schmuack aussehen. Deshalb wollte man dem Schützenkittel eine „anschließende Form“ geben, „die bis reichlich über das Gesäß geht.“ Am Hals sollte er durch versteiften Samtkragen geschlossen werden. Das alles war nun gegenstandslos. Die Waffen sprachen eine andere Sprache.

Während des Krieges wurde selbstverständlich nicht gefeiert. Es wurden Vorstandssitzungen und Generalversammlungen abgehalten. Einen breiten Raum auf den Sitzungen nahm der Schützenhof ein, denn Reparatur und Instandsetzungsarbeiten mussten vergeben werden. Mit den Landwirten wurde ein Pachtvertrag, der von den Herren Feldmeier, Bunne, Große Lütern und Böckenförde jr. unterzeichnet wurde, abgeschlossen zwecks Unterbringung von Kriegsgefangenen.



Vor allem aber unterstützte man in diesen Jahren durch rege Mitarbeit und finanzielle Hilfe den Oelder „Ausschuss für Kriegerfürsorge“. Er war von dem damaligen Rektor August Fockenbrock ins Leben gerufen worden, um den Soldaten Liebesgaben ins Feld zu schicken und vielerlei Dinge, die ein Landser gut gebrauchen kann. Auch Briefkontakte wurden vermittelt und Grüße weitergegeben. Das Glangstück dieser einmaligen Aktion dürfte sicher die bei E. Holterdorf gedruckte und allen Oelder Kriegern zugesandte Zeitung „Der Bote aus der Heimat“ sein. Er berichtete nicht nur von den Geschehnissen in Oelde. Auch die Geschichte unserer Heimatstadt und unserer St. Johannes-Kirche wurde beschrieben. Vor allem aber wurden Berichte der Krieger abgedruckt. Auch die Kirchengemeinden, die Oelder Firmen und wohl alle Vereine kamen zu Wort. Mehrere Male hat auch unsere Schützengesellschaft ihren im Felde weilenden Schützen-

*Schützenvereinspapier
in Oelde.*

Oelde, den 10. August 1914.

P.P.

Dass unter den jetzigen Zeitverhältnissen, wo das Vaterland in schweren Kämpfe mit den Nachbarvölkern liegt, das beschlossene diesjährige Schützenfest nicht gefeiert werden kann, bedarf keiner Erörterung. Sämtliche Mitglieder unserer Gesellschaft, namentlich die Herren Vorstandsmitglieder werden in diesen Punkte ohne Zweifel mit mir der gleichen Ansicht sein. Um aber eine formale Grundlage zu haben, muss ich einen Beschluss herbeiführen.

Es werden daher die Herren Vorstandsmitglieder gebeten, ihr Einverständnis darüber, dass das diesjährige Schützenfest ausfallen soll, hierunter zu erklären.

Eine Bekanntmachung hierüber halte ich nicht für erforderlich, da die Feier des Schützenfestes bisher nicht bekannt gemacht worden ist.

Mit Schützengruss!

W. Frieling
Vorstandsvorsitzender

Vorzuzeigen bei den Herren

vom Kolke sen.

W. Frieling, (abwesend)

Bentler,

Dieselhoff, Ign.

Dirkmann,

Lueg,

Schmidt,

Wolff, Hubert.

falls Herr Kolke sen.

einverstanden Bentler

Dirkmann einverstanden

auf Wunsch einverstanden

Lueg einverstanden

Schmidt einverstanden

Wolff, Hubert einverstanden

■ ■ ■ ■ ■
brüdern auf diesem Wege Grüße und Wünsche übersandt.

So war die ganze Aktion eine gute und oft sehnlichst erwartete Brücke zwischen Oelde und seinen Kriegern. Dass viele helfende Hände benötigt wurden und auch Geld, ist klar. Gott Dank stellten sich die Oelder, unter anderem auch unsere Schützen, in den Dienst der guten Sache.

Als am 11. November 1918 endlich die Waffen schwiegen, gedachte man Anfang Mai 1919 der acht Schützenbrüder, die ihr Leben für's Vaterland opferten: Martin Daldrop, Heinrich Gildemeister, Walther Haver, Philipp Hoffmann, August Lütke, A. Wichmann und zwei weiterer, deren Namen leider nicht bekannt sind. Ehre ihrem Andenken!

Die „Goldenen“ Zwanziger

Nach dem Krieg wurde mit frischem Schwung und altem Elan die Arbeit wieder aufgenommen. Man trug allerdings den Zeitverhältnissen Rechnung. Zu Ehren der aus dem Krieg heimgekehrten Schützenbrüder wurde 1919 statt eines Schützenfestes ein Konzert mit Tanzkränzchen veranstaltet. „Die Glocke“ berichtete darüber: „Fehlte dem Fest auch der glänzende Rahmen, wie wir ihn aus der Friedenszeit gewöhnt sind, so tat das der Fröhlichkeit keinen Abbruch.“ Ein gleiches Fest gedachte der Vorstand auch 1920 wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage und der fallenden Konjunktur aufzuziehen. Aber mit diesen Plänen stieß er in der Generalversammlung auf den Widerstand der Mitglieder. Schließlich wurde ein Kompromiss geschlossen: An nur einem Tag

sollte gefeiert werden. Allerdings würde ein wichtiger Teil das Königsvogelschießen sein. So marschierten also am Sonntag, dem 22. August 1920 die Schützen mit dem letzten Vorkriegskönig Eduard I. Umlauf vom Hotel Wolff (später Bahnhof-Hotel) zum Schützenhof. Es wurde hart um die Königswürde gerungen. Aus diesem Kampf ging als Sieger das erste Nachkriegskönigspaar Julius I. Prein und Maria VI. Disselhoff-Wormsberg hervor.

Auch 1921 wurde ein Fest veranstaltet. Durch besondere Fröhlichkeit zeichnete es sich aus. Es wurde geschunkelt und fleißig gesungen: „O Buer, wat kost' Ju Hei“. In den zwanziger Jahren sind auf den Festen diese alten Pfingstkränzlieder häufiger zu Ehren gekommen und haben den Stimmungspegel kräftig nach oben steigen lassen. 1922 stand wieder zur Debatte, ob man ein oder zwei Tage feiern sollte. Die ersten Anzeichen der Inflation machten sich schon bemerkbar. In der Debatte für oder gegen eine zweitägige Feier rechnete der Vorstand seinen Mitgliedern vor, dass die Kosten für Musik, die im Frühjahr mit 4.000 Mk veranschlagt waren, nun im Juli schon 8.000 bis 9.000 Mk ausmachen würden, so dass bei zweitägiger Feier mit Gesamtkosten von 20.000 Mk zu rechnen sei, dem aber nur 10.000 Mk an Einnahmen gegenüberstünden. Trotzdem wurde am 20. und 21. August gefeiert. Die Argumente der Schützen hatten gesiegt.

Im Jahr 1923 wurde allerdings von der Feier eines Festes grundsätzlich Abstand genommen, es sei denn, die Lage bessere sich. Falls doch noch gefeiert werde, kaufte man vorsorglich - um weitere Teuerungen aufzufangen - 5 1/2 Mille (=Tausend)

Zigarren das Stück zu 300 Mk, 10 Mille Zigaretten je Stück 120 Mk, 100 l Schnaps zu 9.000 Mk je Liter, und der Hotelier Hubert Wolff kaufte für die Schützengesellschaft noch 700 Flaschen Wein. Alles in allem kostete diese Ware 10.605.000 Mk. Trotz dieser Anschaffungen wurde nicht gefeiert. 1924 war man froh, diese Bestände verkaufen zu können. Die 5 Mille Zigarren brachten 65 Rentenmark und der Wein wurde für 80 Pfg., 1,00, 1,50 und 1,80 je Flasche an den Schützenwirt Christoph Holtkötter verkauft. Mit ihm war übrigens 1923 vereinbart worden, dass er als Pacht 10 Flaschen Doppelkorn je Halbjahr zahlen sollte. Die Hubertus-Schützen erhielten 1923 zur Abhaltung ihres Festes den Schützenhof gegen Lieferung von 2 Ztr. Roggen überlassen. Ja, das waren Zeiten. Ähnlich haben wir sie 1947/48 erlebt. Wir wünschen uns, dass sie nie wiederkehren mögen.

Berichtete das Protokoll vom August 1920, dass zum ersten Mal bei „Friedensbier“ die Vorstandssitzung ausgedehnt und fröhlich war, so ist aus dem Jahr 1921 noch zu sagen, daß erstmals seit acht Jahren wieder eine „Lotteriebude“ aufgebaut wurde. Viele werden sich noch gut besinnen, wie früher diese Lotteriebude, die auf dem Schützenhofgelände dem Saal gegenüberstand, sich eines guten und regen Zuspruchs erfreute und mancher Festteilnehmer schöne Gewinne mit nach Haus nehmen konnte. So wie diese Lotteriebude zum Fest gehörte, so gehörten auch die Kinderbelustigung und die Kinderpolonaise dazu. Sie wurde - so erwähnte es 1928 lobend der Präsident - von Bernhard Reckhaus angeführt, seitdem er Mitglied der Schützengesellschaft ist.

1924 wurde das Fest wieder im Rahmen der Vorkriegszeit gefeiert. Allerdings erstrahlte der Schützensaal zum ersten Mal in elektrischem Licht. Aus Freude über diese Errungenschaft hatte man die Generalversammlung schon um einen Kommers erweitert.

Zur Schützenfeier hatten Studienrat Rudolf Frieling und Assessor Dr. Westhoff einen Hymnus verfasst, in dem die Taten der ehemaligen Könige besungen wurden. Mit besonderem Stolz vermerkt „Die Glocke“, dass König Leo II. Horstmann durch Königliche Ordre verfügt habe, dass an beiden Tagen die „Indianertänze“ wie Foxtrott, Shimmy, Java, Tango, Samba und Jazz verboten seien. Die alten Tänze wie Walzer, Rheinländer und Menuett seien wieder zu Ehren gekommen. Auch wurde eine neue Königinnenschärpe angeschafft.

Auf dem 1925er Schützenfest waren Bernhard II. Linnemann und Therese II. Bahlmann das Königspaar. Unter dem Jubel der Festgäste kam auf einem Jauchefass der Firma Osthues & Bahlmann ein kühner Reiter aus Herford in den Saal gesprengt. Sein Motto war schnell in aller Munde: „Jedermann jauchzt mit Bahlmann!“

Während dieser Feier wurde auch das neue Schützenlied, das Dr. Xaver Westhoff verfaßt hatte, aus der Taufe gehoben:

Der Text des Schützenliedes befindet sich auf der letzten Seite der Festschrift

Es wurde mit Begeisterung gesungen, ein Jahr später zum Vereinslied erhoben, und noch heute wird es bei fast jeder Zusam-

menkunft angestimmt. Dass bei froher und flotter Musik gern mitgesungen wird, besonders in vorgerückter Stunde, ist hinlänglich bekannt. Das ist nicht nur heute so, auch früher gab's das schon. Wenn 1926 auf dem Fest die Bielefelder Orchestervereinigung den Fox-Shimmy „Ich hab' mein Herz in -den Karpaten verloren“ oder den volkstümlichsten aller One-Steps „Valenzia“ spielten, dann war es, als wenn ein Orkan durch den Saal gebräust wäre. Die Stimmung war großartig. Und zu früher Stunde verabschiedete sich der König von seinem Volk mit den Worten: „Grüß Euch Gott, alle durcheinander!“

Aber nicht nur diese frohe Ausgelassenheit macht den Wert eines Festes aus. Auch durch Vorträge von Heiterem und Besinnlichem versuchten die Schützen zum Gelingen beizutragen. Mit gutem Erfolg besorgte das auch der Adjutant Hermann Sudholt-Surmann (+ 1983). Er erhielt 1926 Rang, Titel und Würden eines Hofrezitators.

1928 regierten Franz IV. Zurbrüggen und Elisabeth II. Pott-Feldmann die fröhliche Schützenschar. Da trug Engelbert vom Kolke den Festgästen auf der Melodie „Auch ich war ein Jüngling in lockigem Haar“, einen von ihm verfassten wunderschönen Text vor:

*„Wem schlägt nicht in Oelde im Monat August,
Wenn's Schützenfest naht für uns all',
Das Herz voll Erwartung und Freud' in der Brust,
Wie's heute mal wieder der Fall!
Dann zeigt sich so recht Oelder Bürgergeist,
Gemeinschaft und Fröhlichsein immer es heißt.
Dies Stichwort sei niemals entweihet.
Dann kommt eine köstliche Zeit!“*

Ich könnte mir vorstellen, dass gerade solche Stunden zu denen zählen, die für die Teilnehmer unvergessen sind. Zeugen sie doch von der Liebe zur Heimat und von der Treue zu unserer Schützengesellschaft. Dem können wir nur den Wunsch anfügen, dass es immer so bleiben möge.

Auf dem Schützenfest 1929 errang Dr. Friedhelm I. Disselhoff die Königswürde. Seine Königin Helene I. Bartscher setzte sich tatkräftig für ein neues Fahnenband ein mit der Aufschrift „Gewidmet von den Königinnen der Schützengesellschaft“. Unser späteres Ehrenmitglied Rudolf Schmiedinghoff bemühte sich aktiv um die Anschaffung einer neuen Fahne. 750 RM wurden auf diesem Fest als erster Grundstock gesammelt.

1930 wurde trotz der schlechten Wirtschaftslage das Fest gefeiert, weil die von Glas-Egeling für 1.064,50 RM gelieferte Fahne eingeweiht werden sollte. Dieser Akt fand am ersten Tag im Anschluss an die Polonaise statt. Nach der Enthüllung wurde auch das oben erwähnte Fahnenband angebracht. König Peter I. Krampe, dem der Beinamen „Der Große“ gegeben worden war, und der sich Maria IX. Schmüling zur Königin erkor, äußerte in einer Ansprache an sein getreues Volk seine stolze Freude darüber, dass der denkwürdige Akt der Weihe eines so herrlichen Banners in den Beginn seiner Regierungszeit gefallen sei. Er hoffe, dass dieser Fahne auch die kommenden Geschlechter in der Schützengesellschaft die Treue bewahren würden, nach außen durch eine lebhafteste Anteilnahme an diesem einzigartigen Heimatfest, nach innen durch Aufrechterhaltung der glorreichen Tradition.

Historie • Beratung • Auswahl • Qualität

Schwarze's Alte Brennerei

SEIT 1664

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Mo.-Fr.: 9.30 - 12.30 Uhr

Brennereibesichtigungen mit Besuch des Fasskellers nach
Absprache möglich.

besichtigung@schwarze-schlichte.de • Telefon: 02522/9302-0



Kornbrennerei Friedr. Schwarze • Paulsburg 1-3 • Oelde • www.schwarze-schlichte.de



Gaststätte Sommer

Gaststätte Sommer

Stromberger Tor 10
59302 Oelde

Tel. 02522 - 5306
Inh. Martin Molitor

Öffnungszeiten

Montag - Samstag
10.30 Uhr - 13.00 Uhr
16.00 Uhr - 01.00 Uhr

Mittwoch: Ruhetag

Sonntags und Feiertage
10.00 Uhr - 13.00 Uhr
16.00 Uhr - 22.00 Uhr

Wir geben Profil.



Stiegemann



Reifen-Fachhandel
Montage • Auswuchten • Reifenreparaturen
Achsvermessung • Alu- und Stahlfelgen
Räder Hotel

Am Landhagen/Mittelweg 85
59302 Oelde
☎ 02522 2688

OLAF WITTELMANN

MUSIK- UND
VERANSTALTUNGSSERVICE

...von uns kommt
die Musik

Tel. 0 25 22 - 960 340 • Internet: www.wittelmann.de



Verein für Paramente u. Fahnen
kirchlicher u. weltlicher Art
Vereins - Ausstattungen
Gegründet im Jahre 1832
Münster i. W. - Osnabrück
Salzstraße Nr. 53 - Bierstraße Nr. 19
Telefon 20472 - Telefon 2589
Berlin W 56 - Oberwallstr. 12/13
Telefon Merkur 4311
Postscheckkonto Dortmund 16066
Bank-Konto: Deutsche Bank
Filiale Münster i. Westf., Alter Fischmarkt

Münster i. W., den 22. Oktober 1930
Osnabrück,
Berlin W 56,

RECHNUNG für einen

verehrl. Bürgerschützenverein

Journ. No. 30

Folio 383

O e l d e i / Westf.

	Porto	Verpackung	
16.8.		An 1 Schwenkfahne in der Grösse 120 cm. zum Quadrat aus prima Diagonalseide, Vorderseite crem mit feinst gesticktem Adler in schwarz und grau, echt Japangold und Japan-silber mit Zielscheibe und Ge-wehr, verziert mit Eichenblätter in echt Japangold ausgelegt, Rückseite: seegrün Diagonalseide mit feiner und reicher Stickerei Stadt-wappen usw. nebst gestickter In-schrift, echt Japangold kontu-riert, besetzt mit schwarz/golde-nen Franzen nebst einer zweiteili-gen, fein polierten Tragstange mit Messingspitze, Futteral, Trag-koppel, Trauerflor und drei zur Fahne passenden Schärpen aus prima S. Satin	1000,00
		2 Leibschärpen aus Diagonalseide schwarz/weiss/grün	gratis!
		1 silb. Schärpe m-Quasten	16,50
		Schnallen	3,00
		2 Schulerschärpen aus Diagonalseide	45,00
		Summa:	RM. 1064,50
		<p>Erfüllungsort für beide Teile Münster i. Westf.</p> <p><i>Handwritten notes and signatures:</i> Anweisung an Bankaufsicht zur Erfüllung mit Rechnung Nr. 54 22/10 1930</p>	

Rechnung der Schützenfahne von 1930

Franz Zurbrüggen stiftete einen Ordensschrank.

1931 beschloss man, wegen der „fürchterlich schlechten“ Wirtschaftslage kein Fest zu feiern. Stattdessen wurde ein Tanzkränzchen veranstaltet.

Nach einjähriger Windstille wurde 1932 wieder ein eintägiges Fest aufgezo-gen. Es war allerdings nach der Krisenmode zu-rechtgestutzt. Die langen Vor- und Nach-feiern waren der Schere der Not zum Op-fer gefallen.

Bei den in den letzten Jahren entwickel-ten Aktivitäten ist es verständlich, dass die Mitgliederzahlen stiegen. Waren sie kurz vor Ende des Krieges auf 142 gesunken, so zählte man 1924 wieder 350 Mitglieder. Fast bei jeder Sitzung erfolgten Neuanmel-dungen, darunter viele Namen, die heu-te noch geläufig sind. Der Vorstand hielt treu zu seinem Präsidenten. Man traf sich nicht nur bei den Sitzungen. Gebührend und ausgiebig wurden auch die 70. Geb-urtstage des Präsidenten und Franz Schmidts gefeiert, die kurz aufeinander folgten. Über zwölf Stunden haben die Schützenbrüder jeweils ausgehalten. Um 6 Uhr morgens wankelten sie den heimat-lichen Penaten zu.

Die Geschichte des Prunk-Bowlen-Kump

Alljährlich wurde in dieser Zeit mit den Au-tos des Vorstandskollegen Franz Schmidt und der Firma Ramesohl & Schmidt, die auch einen Chauffeur zur Verfügung stell-ten, ein Tagesausflug gemacht. Mal ging's ins Sauerland, mal in die Baumberge oder

ins Lippische Ländchen. Eine Fahrt von be-sonderer Bedeutung war die nach Herford. Der in Herford lebende Kaufmann Engel-bert Frieling hatte der Schützengesell-schaft unter der Bedingung, dass er vom Vorstand abgeholt würde, einen Prunk-Bowlen-„Kump“ geschenkt. Die Abholung fand einige Tage vor dem Schützenfest, am 16. August 1926, statt. In drei Autos wurden alle Vorstandsmitglieder „verfrach-tet“ und kurz nach Mittag ging's gen Osten. Als man gegen 16 Uhr in Herford ankam, wurde zunächst eine Tasse Kaffee beim Freunde Engelbert getrunken, dann die Prunk-Bowle besichtigt und anschließend ein kleiner Abstecher nach Bad Salzuflen gemacht. Im Kurhotel wurde abgestie-gen, und man ließ sich auf der Terrasse nie-der. Für den nötigen Humor sorgte Engel-bert Frieling, nachdem sich der dort zur Kur weilende Oelder Gerhard Friedrich Pott noch hinzugesellt hatte. „In diesem frohen Kreise“, so das Protokoll, „wurde die Stim-mung für die Ausschmückung des Thrones laut“ und eine Spontan-Spendenaktion mit gutem Erfolg durchgeführt. Nachdem



Der sagenumwobene Prunk-Bowlen-Kump



die Herren gegen 22 Uhr Herford wieder erreichten, stiegen sie zunächst noch in einem Hotel ab, wo die Freunde Engelberts schon warteten. Da der mit der Übernahme der Bowle verbundene Festakt geraume Zeit in Anspruch nahm, konnte die Rückfahrt erst gegen ein Uhr angetreten werden. Oelde erreichte man etwa gegen drei Uhr. „Kurz vor dem Städtchen“, so berichtete „Die Glocke“, „verwandelte sich die frohe Stimmung in bitteren Ernst, denn der Vorstand sah in nordöstlicher Richtung den Schein einer großen Feuersbrunst. Die Motoren der Autos erhielten Vollgas, und in scharfem Tempo ging's in die Stadt hinein. Während ein Auto die Straßen durchfuhr und die Bürgerschaft weckte, wurden die beiden anderen zum Chef der Feuerwehr und zum Küster gesteuert. Der Küster zog nicht mit gewohnter Schnelligkeit die Brandglocke, weil ihm einige Zweifel aufstiegen. „Mann Gottes, da ist doch keine Zeit zu verlieren“, redete man ihm zu. Und da in demselben Augenblick das erste Auto über den Marktplatz kam und alle Fahrtteilnehmer aus Leibeskraften „Brand!“ riefen, beeilte sich der Küster nun und ließ die dumpfe, schaurige Stimme der Brandglocke ertönen. Inzwischen gab die Feuerwehr Signale und die Wehr trat in Bereitschaft. Gerade war die große Spritze fahrbereit gemacht, da traf die beruhigende Nachricht ein „Dat Füer is all out!“. Was ist das nun eigentlich für ein Brand gewesen“, fragt „Die Glocke“ weiter? Nach einer Version erkannten die Vorstandsmitglieder nach erfolgtem Alarm, dass sie das Opfer einer Luftspiegelung geworden waren, wobei die Reflexion der funkelnden, kupfernen Thron-Bowle wenig wahrscheinlich ist. Die zweite Version ist wahrscheinlicher: Da brannten -vermutlich aus Freude darü-

ber, dass die Wagen nun endlich wieder in Oelde angekommen waren -in Pott's Holte zwei Kornrichten. Jedenfalls wurde der, den es angeht, dessen Name aber des Sängers Höflichkeit verschweigt, am Schützenfest durch „Allerhöchste Kabinetts Order“ zum Vereinspyrotechniker ernannt und gleichzeitig wurde dem Thron-Bowlen-Stifter das Patent auf Fernzündung verliehen.

Das also waren die „Goldenen Zwanziger“, denen die Jahre, die dieses Jahrzehnt ein- und ausläteten, hinzugefügt sind. Es hat Höhen und Tiefen gebracht. Das wirtschaftliche und politische Auf und Ab spiegelt sich im Leben der Menschen und in der Vereinstätigkeit wieder. Sie erlahmte fast während instabiler Jahre und kam zur vollen Entfaltung, wenn Politik und Wirtschaft auf richtigem Kurs lagen.

Gegen Ende der zwanziger Anfang der dreißiger Jahre war die Arbeitslosigkeit dann so angestiegen, dass viele ihre Hoffnung auf Besserung der wirtschaftlichen Lage in die NSDAP setzten. Die Zahl ihrer Mandate stieg darum sprunghaft in die Höhe. Das Dritte Reich begann seinen Lauf.

Im „tausendjährigen Reich“

Das Schützenfest 1933 brachte unserer Gesellschaft gleich drei Jubiläen. Da beging man zunächst den 75. Geburtstag. Ähnlich wie vor 25 Jahren wurde eine Festschrift herausgegeben, diesmal unter dem Titel „Die Grüne Schützenpost Nr. 2“. Sodann konnte Justizrat Franz Westhoff auf 40jährige Präsidentschaft zurückblicken. Als besondere Attraktion des Festzuges

waren die beiden Vorreiter Heinrich Schönebeck und Heinrich Winkenhoff in historische Schützenuniformen gekleidet. Nach der Abholung des scheidenden Königs von der Lindenstraße durch das vom Obersten Peter Krampe angeführte Schüt-



Justizrat Franz Westhoff
Präsident 1893 - 1935

zenbataillon nahm der Herr Präsident vor seinem Haus auf der Langen Straße die Parade ab: Schneidig spielte die Oelder Feuerwehrcapelle den Parademarsch und schwenkte dem Präsidenten gegenüber zur Aufstellung ein. Zur Ehrenbezeugung neigte der Oberst seinen Degen in vorgeschriebenem Zeremoniell nach unten. Dann erscholl das Kommando: „Aachtung! - zu Ehren unseres Herrn Präsidenten: Die Augen -links!“. Und im Paradeschritt marschierten die Schützen an dem also Geehrten vorbei. Während des Festes beglückwünschte der Oberst in einer kurzen

und kernigen Ansprache namens der Schützen nochmals den Präsidenten. Sodann überreichte er für den Vorstand eine vom Kunstmaler Heinrich Uhrmeister angefertigte Ehrenurkunde mit dem nachfolgenden Aufdruck:

1893 1933 !

Üb Aug' und Hand für's Vaterland!

*Schützengesellschaft Oelde
Gedenkblatt*

zum 40jährigen Präsidentenjubiläum dem hochverehrten Präsidenten Herrn Justizrat Franz Westhoff der seit dem Jahre 1893 der Oelder Schützengesellschaft Führer war und in rastloser Arbeit und Hingabe unsere Gesellschaft zur Blüte brachte.

In dankbarer Liebe und Verehrung gewidmet.

*Oelde, den 27. August 1933
Schützengesellschaft Oelde.*

Der Vorstand

Peter Krampe, Wilhelm Stacke, Heinrich Bentier, Franz Schmidt, Ignatz Disselhoff, Wilhelm Frieling, Carl Uhrmeister

Dann nahm das Fest seinen gewohnten Fortgang. An der Vogelstange war der Andrang so stark wie kaum zuvor. Um 17.15 Uhr - das war das dritte Jubiläum - kündeten drei Böllerschüsse der Stadt und dem Kirchspiel, dass ein neuer König das Volk regiere. Es war Wilhelm VI. Woestpeter jun., der sich zur Mitregentin Anneliese I. Frye erkor. Sein Vater war der König vor 25 Jahren gewesen. „Überall“, so berichtete „Die Glocke“, „gewahrte man echte Freude, gesunden deutschen Humor und herzliches Lachen. Das Fest war prima.“



Wie und wann machten sich nun die Braunhemden nach ihrer Machtergreifung bemerkbar? In den Sitzungsprotokollen Anfang 1933 ist von der veränderten politischen Situation nichts zu spüren. Zum ersten Mal ist am 21. Mai 1933 vermerkt, dass der Präsident bekannt gibt, dass „von oben“ der Wehrsport gefördert werden sollte.

Der nächste Berührungspunkt war der im Kapitel „Schützenhof“ erwähnte Besuch des Ortsgruppenleiters mit dem Ziel der Auflösung unserer Gesellschaft, um ein Volksfest in Verbindung mit einem Schützenfest feiern zu können. Die Auflösung wurde vom Präsidenten mit dem Hinweis abgelehnt, dass die Schützengesellschaft schon immer die Volksgemeinschaft gepflegt hätte. Unsere Satzung schließe keinen unbescholtenen Bürger aus, Mitglied zu werden. Wenn man aber schon eine Zusammenlegung plane, dann sei sie allenfalls mit den Hubertus-Schützen sinnvoll - die übrigens im Mai 1933 wegen des Feierns eines gemeinsamen Festes angefragt hatten. Diese Zusammenlegungspläne sind nicht verwirklicht worden. Man hat sie später - 1937 - wohl auch ganz aufgegeben.

Im Juli 1934 wurde beschlossen, den Bestimmungen gemäß Mitglied des Deutschen Schützenbundes zu werden. Aber erst mit dem Datum des 8. Dezember 1937 finden wir die Aufnahmebestätigung. Wahrscheinlich war mit diesem Beitritt auch die Annahme von Einheitssatzungen verbunden, die mit entsprechendem Vermerk dem Deutschen Schützenbund zurückgesandt werden mussten. Der Deutsche Schützenbund war eine Unterorgani-

sation des NSRL (Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen). Die Annahme dieser Satzungen scheint nicht ganz so prompt erfolgt zu sein. Denn am 10. April 1941 wurde sie dringend angemahnt mit dem Bemerkten: „Vereine, die nicht eingesandt haben, haben mit der Auflösung zu rechnen.“ Jedenfalls wurden 1937 und 1941 neue Satzungen erstellt, bei denen es im § 2 heißt: „Der Verein bezweckt die leibliche und charakterliche Erziehung der Mitglieder im Sinne des Nationalsozialismus durch planmäßige Pflege der Leibesübungen (Schießsport).“ Den Schießsport zu pflegen und zu fördern, das entsprach nicht nur den Forderungen der Partei - erstmals im Mai 1933 kundgetan -, sondern auch den eigenen Vorstellungen. Daher wurde nämlich die Gründung eines Schießklubs beschlossen und am 18. August 1933 im Lokal Lohmann, Herrenstraße (heute Dr. Abeler/Pachschwöll) unter dem Namen „Oelder Schießverein“ vollzogen.

Folgende Schützenbrüder gehörten diesem Verein an: Dr. Albert Bartscher, Heinz Osthues, Anton Scholz, Wilhelm Frieling, Joseph Pott-Feldmann, Wilhelm Stacke, Ernst Zurbrüggen, Heinrich Bentier, Peter Krampe, Wilhelm Woestpeter, Heinrich Wörenkemper, August Lohmann, Carl Pott. . Damit war auch die Forderung des Deutschen Schützenbundes erfüllt, die 1938 der damalige König, Oberst und Unterkreisschützenführer Carl IV. Uhrmeister wiederholte, dass es Aufgabe der Schützenvereine sei, zu schießen und ein Fest nur den Abschluss der Schießsaison bilden sollte. Zu den NS-bezogenen Aufgaben gehörten ferner die Teilnahme an einem „Opferschießen“, eine Listensammlung für das

BUSS

FÜR SAUBERKEIT UND HYGIENE

Buss GmbH + Co. KG
Gebäudereinigung

59302 Oelde
Steinstrasse

Tel. (02522) 3171
Fax (02522) 63621

WIR REINIGEN:

Büro-, Fabrik- und
Schaufenster
Glasdächer, Neonbeleuchtung
Treppenhaufenster
(in jeder Höhe)
Fassadenreinigung
mit Dampfstrahl

Regelmäßige Reinigung
u. a. von Büros, Schulen,
Kindergärten und Sozialräumen
Grundreinigung an
Neubauten
Metall- und
Eloxalrahmen
Teppichreinigung

WIR VERLEIHEN:

Hubsteiger bis 21 m Arbeitshöhe
Hochdruckreiniger bis max. 100 bar

Hilker

BAUUNTERNEHMUNG

Am Landhagen 35
59302 Oelde
Tel. 02522/4329





Winterhilfswerk und 1938 auch die Teilnahme am Kreisparteitag in Ahlen. Eine weitere Verpflichtung erfüllte die Schützengesellschaft, in dem man eine Fahne des Reichsbundes für Leibesübungen anschaffte. Weisungsgemäß wurde sie anlässlich des Schützenfestes am 29. August 1937 im Anschluss an die Polonaise in einem feierlichen Akt durch den Kreisschützenführer Ebbers aus Münster eingeweiht. Eines Tages im Juni 1941 erhielt der Vorstand ein Rundschreiben des Deutschen Schützenverbandes im NSRL, Gau Westfalen aus Dortmund.

Von den 1933 bis 1935 geschilderten Vorstellungen der Partei werden die Schützenbrüder kaum alles gewusst haben. Für sie waren die Dinge wichtiger, die unter den Nägeln brannten: Wegen der langen Debatte über die Auflösungsbestrebungen war in der Generalversammlung 1934 der Punkt „Vorstandswahlen“ zurückgestellt worden. So musste man also für die 1935er Generalversammlung mit der Erledigung dieses Punktes rechnen. Und richtig genug: Auf der Generalversammlung am 30. Mai 1935 verlas der Oberst ein Schreiben des Präsidenten Franz Westhoff, in dem er erklärte, er könne das Amt nicht weiterführen. Wilhelm Frieling gedachte in längeren, warm empfundenen Worten der außergewöhnlichen, jahrzehntelangen Verdienste des inzwischen 78jährigen. Unter großem Beifall schlug er die Ernennung zum Ehrenpräsidenten vor. Als weitere Ehreung solle eine „Franz-Westhoff-Eiche“ auf dem Schützenhof-Gelände gepflanzt werden. Sodann schritt man zur Neuwahl des Präsidenten und des Obersten und wählte den nicht anwesenden Dr. Engelmeier zum Präsidenten und den ebenfalls nicht

anwesenden Dr. Stratmann zum Obersten. Von den insgesamt fünf neu zu wählenden Vorstandsmitgliedern waren nur zwei Herren anwesend, die die Wahl auch annahmen: Anton Scholz wurde zum Schriftführer und Bernhard Meis zum Schatzmeister gewählt.

Nachdem sowohl Dr. Engelmeier als auch Dr. Stratmann abgelehnt hatten, machte sich eine eiligst gebildete Kommission auf den Weg zum Rechtsanwalt und Notar Carl Gildemeister, um ihn zu begeistern und an ihn zu appellieren. Eine weitere Kommission machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Obersten. Auf der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. August 1935 wurden dann Carl Gildemeister zum Präsidenten, Carl Uhrmeister zum Obersten und Josef Beerheide jun., der den Beisitzerposten des neu gewählten Obersten übernahm, einstimmig gewählt. Somit war der Vorstand wieder komplett. Als belastende Hypothek musste er die Verkaufsverhandlungen über den Schützenhof zu Ende führen.

Etwa 14 Tage nach seiner Wahl zum Präsidenten wurde das Schützenfest gefeiert. Es verlief wie immer fröhlich. Nach der Polonaise hielt der neue Präsident seine Einführungsrede. Sie wurde begeistert aufgenommen. Für 1936 wurde beschlossen, das Fest am Samstag und Sonntag zu feiern, damit die Schützenbrüder und Volksgenossen, die montags arbeiten mussten, das Fest mitfeiern konnten. Anfangs wurde um den Vogel zäh gekämpft. Aber dann zogen sich bewährte Schützen in die Etappe zurück und wollten den Kampf lieber vom Bierstand aus beobachten. Daher holte erst gegen 19 Uhr Ernst Bode, der sich



Deutscher Schützenverband

im

N. S. Reichsbund für Leibesübungen

Unter-
Kreis Beckum

Oelde, den Aug. 1939.



Schützenkameradschaft ... Schützengesellschaft

Herrn Carl Gildemeister.

Oelde i/W.

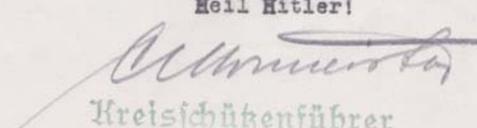
Nachdem nun die Verpflichtungen dem Verband und dem Gau gegenüber allerseits erledigt sein müssten sehe ich mich genungen um Aufklärung folgender Fragen zu bitten.
Eine einwandfreie Beantwortung und gewissenhafte Auskunft setze ich voraus:

1. Weshalb hat die Kameradschaft nicht am Opferschiessen teilgenommen?
2. Weshalb ist in der Kameradschaft keine Vereinsmeisterschaft ausgesprochen worden?
3. Weshalb ist immer noch kein Schiesswart bestimmt und pflichtgemäss zum Kursus gemeldet?
4. Weshalb werden von der Kameradschaft keine Uebungsschiessen und Pflichtschiessen abgehalten.
5. Weshalb hat die Kameradschaft keine Schiessbücher? und auch nicht angefordert?
6. Weshalb ist keine aktive Schiessgruppe vorhanden?
7. Weshalb ist für 1939 noch keine Versicherungsmarke angefordert worden?
8. Weshalb erwarten Sie nunmehr die Genehmigung zum Schützenfest sei es für dieses oder nächstes Jahr?

Alle obigen Fragen ersuche ich wahrheitsgetreu zu beantworten und mir bis zum 25. August in doppelter Ausfertigung zurückzugeben. Die Verantwortung für das weitere Bestehen der Kameradschaft übernimmt in diesem Falle nur der Kameradschaftsführer und ist der Unterkreisschützenführer in diesem Sache vollkommen machtlos.

Eine Mahnung zwecks Abgabe der Antworten erfolgt nicht und wird bei nichtbeantwortung die Auflösung der Kameradschaft beantragt werden müssen.

Mit deutschem Schützengruss
Heil Hitler!


Kreisführer
des Unterkreises Beckum

1939: Der Kreisschützenführer schreibt an die Schützengesellschaft

Schützengesellschaft e.V.

Oelde, den 11. August 1939.

Oelde.

An den Kreisschützenführer des Unterkreises Beckum
Herrn Carl Uhrmeister

O e l d e i. W.

Auf die gfl. Anfrage vom 8. August 1939 erwidere ich namens unserer Schützenkameradschaft, dass in diesem Jahre das Opfer- und Vereinsmeisterschaftsschiessen leider ausfallen musste, da der Schiesstand des Schützenhofes wegen seines unvorschriftsmässigen Zustandes polizeilich geschlossen ist. Die Schützengesellschaft hat vor einigen Jahren den Schützenhof der Stadt Oelde übertragen, die seit Jahren die Absicht hat, neue Schiesstände zu bauen und daher die alten Schiesstände verfallen liess. Die Stadt Oelde ist jedoch jetzt dabei, neue, moderne Schiesstände einzurichten, sodass der Übelstand im Laufe dieses Jahres behoben sein wird. Der einzige in Oelde zur Zeit vorhandene kleine Schiesstand gehört der Eisenbahn und ist für die übrigen Vereine nicht zu haben, zumal die Eisenbahner ihn an den in Frage kommenden Tagen selbst benutzen.

Mit der vorstehenden Erklärung erledigen sich auch die übrigen Fragen des Rundschreibens bis auf die Frage 4. Dazu bemerke ich, dass ich den Schützenkameraden Lehmköster zum Schiesswart bestellt habe und dass Lehmköster bereits seit längerer Zeit für einen im August stattfindenden Kursus in Dortmund angemeldet und vorgemerkt ist.

Mit deutschem Schützengruss

Heil Hitler!

S.
Kameradschaftsführer.

ab. 11/8. 39
S.



Angelika I. Meis erkor, den stolzen Aar von der Stange. König Ernst I. zog aus Oelde weg und wollte in seinem neuen Wirkungskreis als liebste Erinnerung an Oelde die Würde des Schützenkönigs mitnehmen. Aber nicht nur das Königsschießen scheint schwierig gewesen zu sein, sondern die Adjutanten lebten anscheinend auch gefährdet. Deshalb geruhte Seine Majestät in Seiner Proklamation zu verkünden: „Um Verkehrsunfällen unserer Adjutanten vorzubeugen, stellen wir unsern neuesten Flugzeugtyp zur Verfügung, der auf den Namen eines Bienenfleißigen „HEINCHEL DO NIX 4712“ getauft wurde.“

1937 ging man schnell wieder zu der alten Tradition zurück, Sonntag und Montag zu feiern. Nach flottem Schießen errang Carl IV. Uhrmeister die Königswürde. Seine charmante Königin wurde Elisabeth V. Osthues. „Weithin“, so ist zu lesen, „waren die Freuden ausbrüche der Schützenbrüder zu hören.“ Aus seiner Königsproklamation geht hervor, dass ihm zwei Dinge am Herzen lagen: Zum Ersten hatte die letzte Einquartierung der Wehrmacht in Oelde mit ihren gelungenen Manöverbällen bewiesen, dass Oelde das Militär nicht mehr entbehren könne. Schwierigkeiten wegen der Verlegung von Lingen nach Oelde würden sich nicht ergeben, da das Bataillon hier bereits für Nachwuchs gesorgt habe. Zum Zweiten wollte man in wahrhaft großzügiger Weise dafür sorgen, dass der Residenzpark ausgebaut würde. Die gewaltige Axtbachtalsperre sollte mit den Baggern der Reichsautobahn (die 1937-38 auch im Bauabschnitt Oelde entstand) ausgebaut werden. Wenn dann der Axtsee mit seinen Motorbooten und Segelschiffen das Ziel Tausender aus nah und fern sei, solle

die Residenz in „Oelde am See“ umgetauft werden. Die Kollegen in den umliegenden Bierdörfern würden vor Neid platzen. Diesem Fest war die turnusmäßige Wahl des Vorstandes vorausgegangen. Allerdings musste sich der Präsident jetzt Vereinsführer nennen. Die weiter gewählten Herren wurden von ihm zum stellvertretenden Vereinsführer, zum Hauptschießleiter, zum Kassen- und zum Dienstwart, sowie zum Werbeleiter ernannt. Die Beisitzer wurden Mitarbeiter. Außerdem wurde noch ein Ältestenrat gebildet. Ihm gehörten an: Justizrat Franz Westhoff, Heinrich Bentler, Ignatz Disselhoff, Wilhelm Frieling und Carl Pott.

1938 feierte die Schützengesellschaft festlich und fröhlich ihren 80. Geburtstag. Unter zahlreichen Bewerbern bemühte sich auch der Herr Präsident um die Königswürde. Er hatte den erhofften Erfolg und bestieg 75 Jahre nach seinem Vater als Carl V. mit Gerda I. Faber den Schützenthron. Diese 80. Jubelfeier wurde zu einem Hochfest der allgemeinen Freude. Gegen Mitternacht des ersten Festtages wurde das Königspaar nach alter Tradition mit Musik unter großer Beteiligung der Festteilnehmer zu seiner Residenz begleitet. Erfreulicherweise ist dieser schöne Brauch auch heute noch lebendig: Fackeln tragende Festteilnehmer sichern den nächtlichen Zug ab. Froh gelaunt sind alle, viele haben ein liebes Wesen im Arm, und zur Verstärkung der Kapelle wird aus voller Kehle und frischer Brust mitgesungen. So geht's in möglichst gleichem Schritt und gleichem Tritt der Residenz der Majestäten zu. Wer es einmal mitgemacht hat, wird bestätigen, dass dieses Heimgeleiten mit zum Schönsten des ersten Festtages gehört. Vor der Resi-

GABY MERSMANN design

DAMENHOSEN + JEANS

Westrickweg 3, 59302 Oelde
Postfach 3250, 59281 Oelde
Telefon (0 25 22) 31 94 / 31 95
Telefax (0 25 22) 6 23 86

Ihr Gesundheitszentrum in Oelde



Medizinisches Fitnessstraining und Physiotherapie

Wir bieten neue
Präventionskurse, die von
vielen Krankenkassen
unterstützt werden.



FITNESS MIT KONZEPT

Juliane Reckmann



Praxis für Physiotherapie

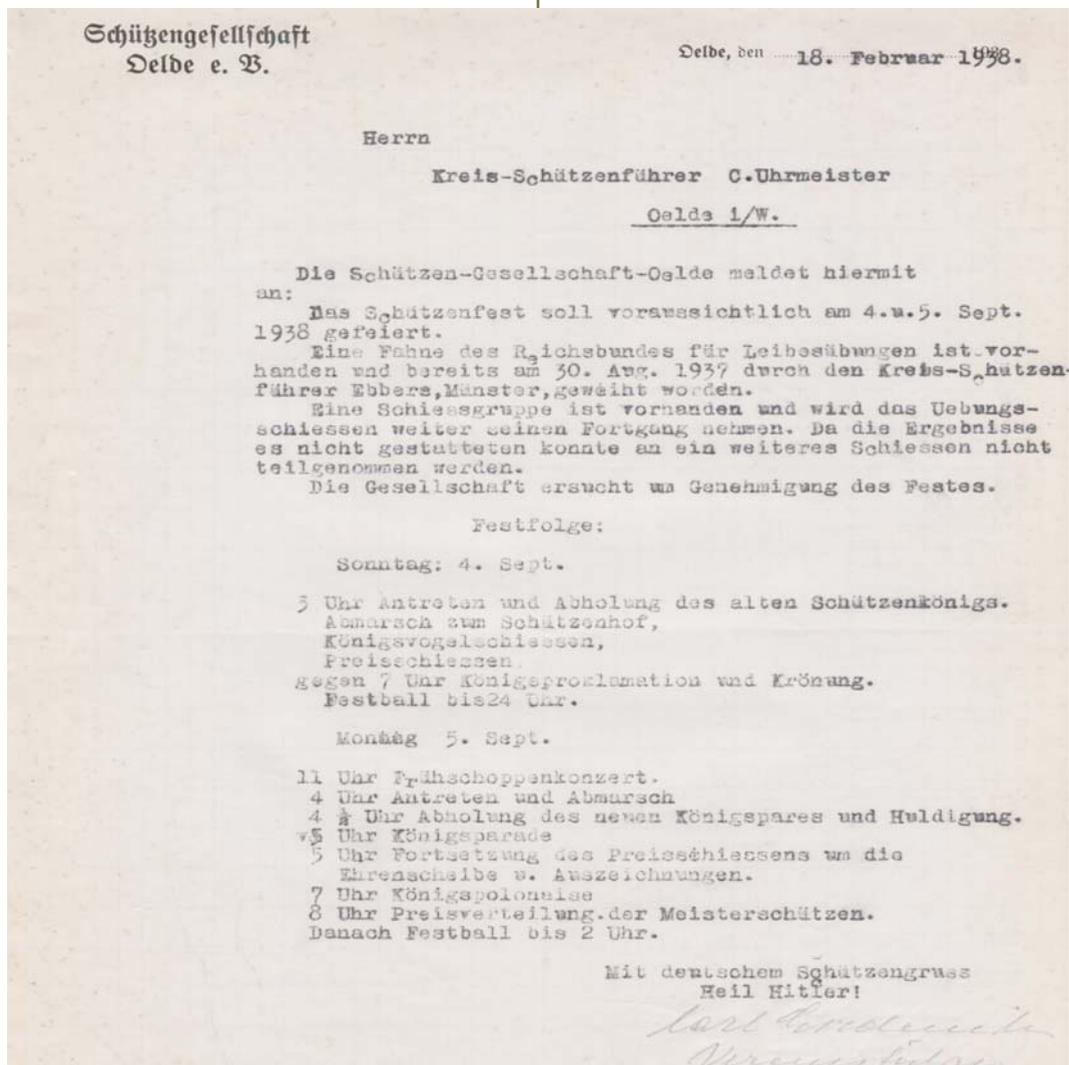
Juliane Reckmann

Warendorfer Straße 105 · 59302 Oelde · Tel. 02522-832162
www.fitness-mit-konzept.de · www.physiotherapie-reckmann.de

denz angekommen, verabschiedete 1938 der Oberst das Königspaar mit einer launigen Ansprache und dem Wunsche: „Den Majestäten eine fröhliche Nacht!“ Dem schließt sich dann noch ein Umtrunk an, den einige mehr oder weniger ausdehnen nach dem Motto: Die besten bleiben am längsten! Dieses schöne Zeremoniell ging auch in jener lauen Sommernacht des Jahres 1938 über die Bühne. Und als der Ruf „Den Majestäten eine fröhliche Nacht“ verklungen war, da er-

scholl wieder und wieder: „Hoch lebe Gerda, die Liebliche!“ - „Hoch lebe Carl, der Fröhliche!“ Und die ganze Gesellschaft stimmte begeistert ein. Weithin hallte es von der Fürstenbergstraße über das nächtliche Oelde. Am nächsten Tag wurde nochmals fröhlich bis zum ersten Hahenschrei gefeiert.

Man ahnte zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass es für 20 Jahre das letzte Mal sein würde....



1938: Anmeldung des Schützenfests - das letzte Mal für 20 Jahre

Dokumente und Fotos aus der Zeit bis 1945

Datum	Nr. des Zagebuchs	Gegenstand	Eingelegt (einschl. Zinsaufschreibung)		Erhoben	
			ℳ	3	an Kapital	an Zinsen
1893						
22/6	1	Einlage	26	33		
3/12		Zinsaufschreibung	2	63		
1894						
1/1		Saldovortrag	36	96		
3/12		Einlage	26	45		
3/12		Zinsaufschreibung	1	63		
1895						
1/1		Saldovortrag	65	04		
3/12		Zinsaufschreibung	2	27		
1896						
1/1		Saldo	67	31		
4/10	644	Rückzahlung			26	
3/12		Zinsaufschreibung	2	11		
"		Saldo			43	42
1897						
1/1		Saldovortrag	69	42	69	42
1/1		Saldovortrag	43	42		
16/8	838	Einlage	2	70		
23/10	712	"	1	92		
3/12		Zinsen	1	52		
1898						
1/1		Saldovortrag	48	56		
3/12		Zinsen	1	68		
1899						
1/1		Saldovortrag	50	24		
13/3	713	Einlage	4	57		
31/12		Uebersicht	56	55		

— 5 —

Betrag in Worten;
bei Einlagen auch Firma (Einspel) und Unterschriften der Vorstandsmittglieder
und des Rentanten.

Lochs und Larwig abstr. 3. Bf. Carl Sch.

OLDENER SPAR- & DARLEHNSKASSEN-VEREIN
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Lorenz Kothke Meininghaus

Lochs und Larwig abstr. 48 Bf. Carl Sch.

OLDENER SPAR- & DARLEHNSKASSEN-VEREIN
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Lorenz Kothke Jos. Krueger

Lochs und Larwig abstr.

Karl Sch. 5. Bf. Carl Sch.

OLDENER SPAR- & DARLEHNSKASSEN-VEREIN
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Lorenz Kothke Meininghaus

42 Bf. Carl Sch.

OLDENER SPAR- & DARLEHNSKASSEN-VEREIN
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Lorenz Kothke Meininghaus

Vier abstr. 5. Bf. Carl Sch.

OLDENER SPAR- & DARLEHNSKASSEN-VEREIN
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Lorenz Kothke Meininghaus

1893: Das älteste Sparkassenbuch der Schützengesellschaft



1905: Königspaar Theresia I. Meis und Franz III. Schmidt

Fol.

Bohle den 1 Sept 1911.

Rechnung

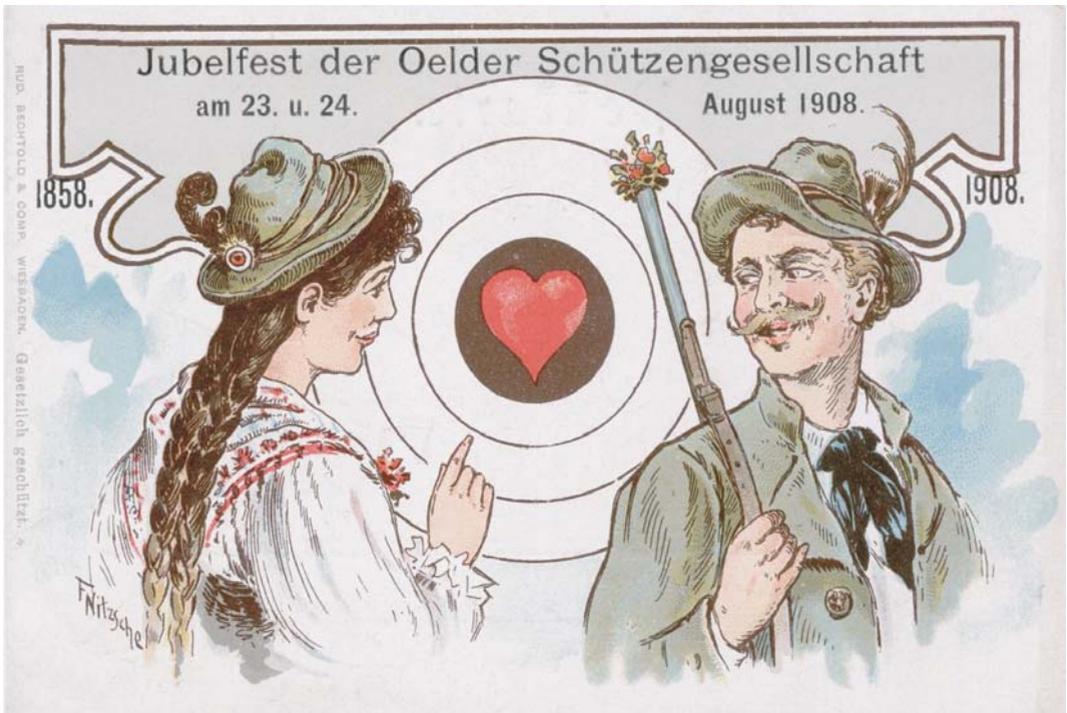
für Seiner Majestät König Ferdinand I
von Runde et. Evers.

Aug 25	Zur Bohle № 1 bis № 37		
	1 Kaffee mit 6 Kaffee Masel	1.50	9
	1 Kaffee Tisch		6
	1 Kaffee mit Zucker		1 50
			16 50
	37 Bohle a 16.50.		561
	3/10 Cigarren	10	30
	1 Kaffee mit 28 Stück		2 80
	2 Eisenheimer	2.80	4
	45 Rheuser	40	18.
	2 Kaffee Kanten mit Marke		30
	Ober Ober Kaffee Kanten in Silber beid		
	für den Kaffee Kanten		40 75
	2 Kaffee Kanten Kaffee Kanten		
	50 Kaffee	2.5	14.
	1 Kaffee Kanten 3.00 1 Kaffee Kanten 3.00		6
	in Kaffee Kanten		1
	Ober Ober Kaffee Kanten in Silber beid		
	in Kaffee Kanten		43 45
	30 Kaffee Kanten	2.5	7 50
	3 Kaffee Kanten	7.00	12
	Ober Ober Kaffee Kanten Summa		740 80.
	in Silber beid 27 Aug 11. Runde		
	Hotel Wolf Kaffee Kanten		
	7 Eisenheimer	2.00	14
	11 Kaffee	2.00	22
	1 Kaffee	30	2 40

1901: Thronrechnung von König Ferdinand I. Zurbrüggen



um 1900: Der alte Schützenhof zu seinen Glanzzeiten. Die Gesellschaftsväter haben enorm investiert, um ihn zu errichten. 1935 wurde er an die Stadt verkauft



1908: Mit Postkarten wurde das 50. Jubiläumsfest beworben

Zur Freigängung nach F. Weiss (München) zu 4 1/2 h am Sonntag



*Oelde den 29. Juli 1910
Königliche Zollamt
Oelde*

Die Befreiung mit nur 50 Pf. ist gerechtfertigt, weil



Genehmigung zur Veranstaltung einer Lustbarkeit.

Zur Feier des diesjährigen Schützenfestes am 28. und 29. August d.Js. nach dem mitgeteilten Programm wird die polizeiliche Erlaubnis, soweit erforderlich, hiermit erteilt. Bei den öffentlichen Aufzügen ist zu beachten, dass solche während der Zeit des Hauptgottesdienstes nicht stattfinden. Bei dem Vogel- und Scheibenschiessen sind die dieserhalb bestehenden Vorschriften genau zu beachten und ist der Vorstand für etwa vorkommende Unglücksfälle verantwortlich. Der Ball darf am ersten Tage nicht über 12 Uhr und am zweiten Tage nicht über 2 Uhr nachts ausgedehnt werden. Die Teilnahme an demselben ist jugendlichen Personen und zwar männlichen Geschlechts bis zum vollendeten 17. und weiblichen Geschlechts bis zum vollendeten 16. Lebensjahre nicht gestattet, auch dürfen dieselben in dem zum Aufenthalte für die Teilnehmer an solchen Lustbarkeiten bestimmtem Räumen nicht verweilen.

— An —

1910: So sahen früher Genehmigungen für das Schützenfest aus



- Floristik
- Dekorationen
- Trauerbinderei
- Fleurop
- Grabgestaltung
- Grabpflege
- Lieferservice
- auch Sonntags geöffnet (10.00-12.00 Uhr)

Lindenstraße 47
OELDE

Tel. 0 25 22/41 24
Fax 0 25 22/6 37 82

Strelitzia
Lange Str. 30
Tel. 0 25 22/93 89 42



- Fenster
- Haustüren
- Rolläden
- Garagentore
- Markisen
- Insektenschutz

Mittelweg 96 59302 Oelde Tel. 0 25 22 / 31 13 Fax 0 25 22 / 81 401
E-Mail: info@wtb-oelde.de

viva vita
Schönes & Feines



Internationale Feinkost,
pfiffige Accessoires
und eine große Auswahl
an erlesenen Weinen,
Bränden, Likören & Co.
warten auf Sie.

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch.

Viva Vita
Bernhard-Raestrup-Platz 6
59302 Oelde

fon: 02522 - 83 83 690
fax: 02522 - 83 83 691
@: info@vivavita-shop.de

Bestattungen

Th. Sommer GmbH

59302 Oelde - tel. (02522) 93 22 0
Spellerstraße 2

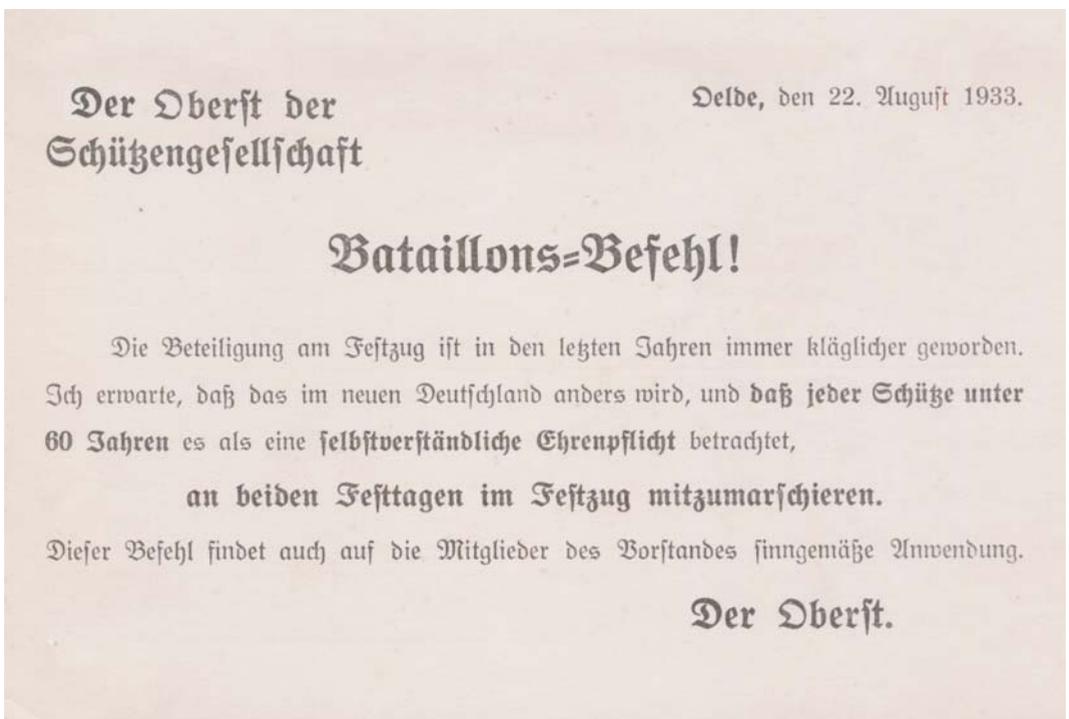
33442 Herzebrock - tel. (05245) 18 00 96
Gütersloher Straße 39

33442 Clarholz - tel. (05245) 83 39 28
Marienfelder Straße 15

- Erdbestattungen
- Feuerbestattungen
- Seebestattungen
- Überführungen
- Bestattungsvorsorge



1925: Die Schießkarte zum Medaillenschießen



1933: Die Sorgen eines Obersts haben sich im Laufe der Zeit nicht geändert. Die Sprache aber schon!

Kriegerkameradschaft Oelde.

Oelde, den 19. August 1935.

An

den Vorstand der Schützengesellschaft Oelde
zu Händen des Herrn Rechtsanwalts Gildemeister
zu Oelde.

Dem Vorstand der Schützengesellschaft Oelde erlaubt sich die Kriegerkameradschaft Oelde nachstehende Bitte vorzutragen:

Das diesjährige Kriegerfest stand im Zeichen der minderen Geldverhältnisse. Aus diesem Grunde hatte die Kameradschaft in diesem Jahre einen Verlust von 150 Mitgliedern. Das Fest hatte gegen die Vorjahre einen fast mangelhaften Besuch und waren aus diesem Grunde die Einnahmen entsprechend. Am Pacht für den Schützenhof sind bisher 250,00 R.Mk. abgeführt. Die weiteren Mittel sind fast erschöpft.

Die Kriegerkameradschaft bittet daher den Vorstand der Schützengesellschaft ganz ergebenst sich in diesem Jahre mit der Pacht von 250,00 R.Mk. zufrieden zu geben und die weitere Forderung niederzuschlagen.

Einer geneigten Antwort entgegensehend zeichnet

mit Deutschem Gruss!

im Auftrage der Kriegerkameradschaft

F. W. S.
Schriftführer.

genehmigt auf 250,- Mk

27/11/35

W. Lubmann

Not. Reg. Nr. 65 Jahrgang 1935.

Erste - Ausfertigung.

Als erste Ausfertigung stempelfrei.

Zur Urschrift sind 3.-- RM. (in Worten)

drei Reichsmark verwendet.

Oelde i.W., den 1. Okt. 1935.



Notar.

VERHANDELT

zu Oelde, den 1. Oktober 1935.

Vor dem unterzeichneten Notar im Bezirke des preußischen Oberlandesgerichts zu Hamm i.W.

Dr. jur. F. Disselhoff

zu Oelde i.W. erschienen heute, von Person bekannt:

1.) für die Schützengesellschaft, eingetragener Verein zu Oelde:

a) deren Vorsitzender Rechtsanwalt Carl Gildemeister zu Oelde,

b) deren Schriftführer Buchdruckermeister Anton Scholz zu Oelde,

2.) für die Stadt Oelde:

a) der Amtsbürgermeister Hermann Jochenning zu Oelde,

b) der Bürgermeister Fabrikant Wilhelm Frieling jun. zu Oelde.

Die Erschienenen beantragten die Aufnahme des nachstehenden Kaufvertrages:

§ 1.

Die Schützengesellschaft, e.V. zu Oelde verkauft der

Stadt Oelde den Oelder Schützenhof, bestehend aus den im

Grundbuch von Oelde Band 17 Blatt 22 verzeichneten Grund-

stücken mit den darauf stehenden Gebäuden und Anlagen und

allem Zubehör, soweit es im Eigentum der Schützengesell-

schaft steht.

§ 2.

Die Besitzung, die nach dem Grundbuch mit den zuge-

hörigen Wegen 1,76,44 ha groß ist, wird verkauft, wie sie

liegt und steht, ohne Gewähr für Größe und Beschaffenheit,

jedoch frei von eingetragenen Hypotheken und Lasten, so-

weit

1935: Verkaufsurkunde des Schützenhofes

Schiesskommission!

Mitglieder - Verzeichnis ! Jahr 1936.

1.)	Bernhard	Ackfeld	Strombergertor
2.)	Dr. Albert	Bartscher	Bahnhofsstr.
3.)	Hermann	Brinkmann	Langestr.
4.)	Franz	Brockmann,	Strombergertor
5.)	Heinrich	Eselgriss,	Kleigarten
6.)	Heinz	Frye,	Kirchstr.
7.)	Bernhard	Hauer,	Geiststr.
8.)	Leo	Horstmann,	Ruggestr.
9.)	Paul	Holterdorf,	Ruggestr.
10.)	Bernh.	Kampfer,	Ruggestr.
11.)	Peter	Krampe, sen.,	Ennigerloherstr.
12.)	Peter	Krampe, jr.,	Ennigerloherstr.
13.)	Hermann	Linnemann,	Bahnhofstr.
14.)	Rudolf	Pott ,	Ruggestr.
15.)-	Heinz	Osthues,	Geiststr.
16.)	Heinrich	Würenkemper, jr.,	Ruggestr.
17.)	Wilh.	Wüspeter, sen.,	Strombergertor.
18.)	Wilh.	Wüspeter, jr.,	Strombergertor.
19.)	Franz	Zurbrüggen, sen.,	Ruggestr.

1936: Mitgliederliste der Schießkommission

Schießordnung.

Bei jedem Schießen erkennt der Schütze durch seine Teilnahme an demselben die nachfolgenden Bestimmungen an:

§ 1.

Den Anordnungen der Aufsichtsperson ist unbedingt Folge zu leisten. Wer dagegen verstößt, wird verwarnet und im Wiederholungsfall vom Schießstand verwiesen.

§ 2

Nichtschießenden Personen ist der Zutritt zum Schützenstand und das Berühren oder Herausnehmen von Büchsen und Munition verboten. Auf den Kleinkaliberständen darf nur mit Kleinkaliber-Sportbüchsen und der dazu gelieferten Munition geschossen werden. Wer dagegen verstößt, wird sofort vom Schießstand verwiesen.

§ 3

Die Reihenfolge beim Schießen bestimmt der Leitende.

§ 4

Eigene Sportbüchsen sind nicht zugelassen.

§ 5

Das Laden ist nur auf dem Schützenstande und auf unmittelbare Weisung des Leiters und wenn "Scheibe Frei" gemeldet ist, mit nach der Scheibe gerichteter Mündung gestattet. Vor dem Laden hat der Schütze die Stellung zum Anschlag einzunehmen. Kommt der Schütze aus irgend einem Grunde nicht zum Abschuss, so hat er auf dem Schützenstande mit nach der Scheibe gerichteter Mündung zu entladen und die Kammer geöffnet zu lassen.

§ 6

Jeder Schütze ist selbst verantwortlich für jeden seiner Schüsse und die Folgen, soweit er nicht durch außerhalb seiner Einwirkung liegende Umstände davon befreit wird. Bei unabsichtlichem Losgehen des Schusses ist der Schuß beim Übungsschießen und im Wettkampf gültig.

§ 7

Bei einer Störung innerhalb der Schußbahn oder an der Scheibenvorrichtung haben sämtliche Schützen sofort ohne weiteres das Schießen einzustellen und die Büchse zu entladen (nicht nur zu öffnen), bis die Störung beseitigt ist und der Leitende die Fortsetzung des Schießens anordnet.

§ 8

Alle unvorhergesehenen Fälle oder Zwistigkeiten, auch bei Gästen entscheidet der Leitende endgültig. Dieser bzw. der leitende Verein trägt die volle Verantwortung auch für evtl. Unglücksfälle.

Oelde, den 15. August 1936.

S ch ü t z e n g e s e l l s c h a f t
Schießkommission.



Hans-Böckler-Str. · Oelde



Fritz **Warnecke**

Rohstoff-Recycling
Containerdienst

Ennigerloher Straße 84
59302 Oelde
Telefon 0 25 22 / 93 24-0
Fax 0 25 22 / 93 24 20



DEUTSCHER SCHIESSSPORTVERBAND (GAU 9 WESTF.) BEZIRK MÜNSTER

Deutscher Schützenverband
Gau Westfalen
Kreis 1

Münster DEN 17. März 1937

P.P.

Es wird festgestellt, dass Sie Ihren Verein trotz wiederholter Aufforderung und Bekanntmachung in den Tageszeitungen in den Deutschen Schützenverband nicht angemeldet und auch die Satzesatzungen des Reichsverbandes für Leibesübungen nicht anerkannt haben. Noch einmal richten wir an Sie die Aufforderung, Ihren Verein innerhalb 10 Tagen, nach Erhalt dieses Schreibens gerechnet, beim Deutschen Schützenverband, Gau Westfalen, Dortmund, Hansastr. 3 anzumelden und von dieser Stelle die Satzungen des Reichsverbandes für Leibesübungen anzufordern. Kommen Sie dieser letzten Frist nicht nach und versäumen die Anmeldung, müssen Sie damit rechnen, dass Ihr Verein aufgelöst wird.

Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, dass Sie in diesem Jahr die Genehmigung zur Abhaltung eines Schützenfestes oder einer sonstigen Veranstaltung nicht erhalten, wenn Sie sich nicht zum Deutschen Schützenverband angemeldet haben und dieses nicht durch Vorlage der Bestätigung beweisen können. An das für Ihren Bezirk zuständige Landratsamt erging eine Mitteilung, dass Sie dem Deutschen Schützenverband nicht angehören und, dass Ihnen das Abhalten eines Schützenfestes, wie geschrieben, untersagt werden muss.



Mit deutschem Schützengruss!

Heil Hitler!

Bezirks-Schützenführer

1937: Schreiben des Deutschen Schießsportverbandes



1937: Urkunde zur Teilnahme am Opfer-Schießen

Das Amtsgericht.

Oelde, den 24. Juni 1937.

V. R. 1.

In unser Vereinsregister ist bei der unter No. 1 verzeichneten Schützengesellschaft Oelde heute folgendes eingetragen:

Justizrat Franz Westhoff, Wilhelm Stacke, Heinrich Bentler, Franz Schmidt und Peter Krampe sind ausgeschieden.

Neu in den Vorstand gewählt sind:

Rechtsanwalt Carl Gildemeister in Oelde als Präsident

Fabrikant Heinz Ostmes,

Buchdruckermeister Anton Scholz,

Kaufmann Bernhard Meis,

Kaufmann Josef Beerheide jun.

sämtlich in Oelde als Vorstandsmitglieder.

gez. Meintrup, Justizinspektor
als Rechtspfleger.

Beglaubigt:

Justizsekretär



1937: Die Schützengesellschaft wurde ins Vereinsregister eingetragen

Mitgliedsbeiträge 1938

Übers. 8.

1	Abels Dr	3.-	30	Brüffel, Prusb.	3.-
2	Ackfeld, Prusb.	3.-	31	Engbert, Aloys	3.-
3	Akless, Hans	3.-	32	Ermland, Alex (Militär)	3.-
4	+ Aortbeck, Hans.	3.-	33	Ermland, Otto (Militär)	3.-
5	Ballmann, Hoch	3.-	34	Eselgrün, Hoch	3.-
6	Bastrecht Dr	3.-	35	Farber, Ad.	3.-
7	Beckstede, Willy	3.-	36	Frieling, Wilh	3.-
8	Beckheide, Jos	3.-	37	Frieling, " jr (Militär)	3.-
9	Beckheide, Ferd.	3.-	38	Frieling, Max.	3.-
10	Beckheide, Rüd (Militär)	-	39	Frye, Karl	3.-
11	Beutler, Hoch	3.-	40	Frye, Heinz (Militär)	3.-
12	Beutler, Gottfr.	3.-	41	Gildemeister, Rechtsanw.	3.-
13	Besten-Brune, B.	3.-	42	Gottschalk, H. (Militär)	3.-
14	Birkenförde, Gerh.	3.-	43	Gropewade, W.	3.-
15	Braun, Hugo	3.-	44	Habig, Direktor	3.-
16	Brinkhaus, H.	3.-	45	Hau, Fritz neu	3.-
17	Brinkmann, Hans.	3.-	46	Hau, Fritz jr	3.-
18	Broschmann, Franz	3.-	47	Haver, Erich	3.-
19	Brörker, Fritz	3.-	48	Haver, Rüd	3.-
20	Cappenberg, Oberpostw.	3.-	49	Haver, Fritz	3.-
21	Dehms, Paul, jr	3.-	50	Heisinghoff, Gerh.	3.-
22	Dehms, Karl, Dir.	3.-	51	Hölscher, Hans.	3.-
23	Dehms, Karl, jr	3.-	52	Holtersdorf, Jos.	3.-
24	+ Dehms, Dr	3.-	53	Holtersdorf, Paul	3.-
25	Dehms, Hoch	3.-	54	Hornmann, Prusb.	3.-
26	Dirkmann, Prusb.	3.-	55	Holtkötter, Ehr.	3.-
27	Disselhoff, Fg.	3.-	56	Horstmann, Hoch	3.-
28	Disselhoff, Fg.	3.-	57	Horstmann, Leo	3.-
29	Disselhoff, Dr (Militär)	-	58	Hrb Humbert, neu	3.-
Überslag: 81.-				Übers. 15.	

1938: Ein Auszug aus der Liste der Mitgliedsbeiträge

-1937-

Schützengesellschaft Oelde e. V.

Einladung

zu der am Montag, dem 31. Mai, abends 8.30 Uhr, in der Krone stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Annahme der neuen Satzungen,
4. Wahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer,
5. Besprechung über Aufwertung und Auszahlung der Aktien,
6. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

1937: Einladung zur Generalversammlung

Der Bürgermeister des Amtes Oelde
als Ortspolizeibehörde

Verlängerung der Polizeistunde

Dem Schützenverein "Schützengesellschaft" in Oelde
in
wird hiermit für Sonntag, den 28.8.1938 und Montag, den 29. 8. 1938
die Polizeistunde bis _____ Uhr verlängert. und zwar am Sonntag bis 1 Uhr, am
Montag bis 2 Uhr.
Die Verwaltungsgebühr von 5,-- ist entrichtet.
Die Lustbarkeitssteuer von 30,-- RM. ist gezahlt.
Oelde, den 26. August 1938.

Der Amts-Bürgermeister
[Signature]



11/12. (Bundesverlängerung
verei- und Verlogsgefeilschaft, Dortmund-LütgenDortmund)

1938: Verlängerung der Polizeistunde inklusive Lustbarkeitssteuer

PR
**Privatgrund
Verwaltungs-GmbH**

Warendorfer Straße 43 · 4740 Oelde
Tel. (0 25 22) 29 85 · Telefax (0 25 22) 6 36 64

Wir bieten:
Optimale Verwaltung
Ihres Grundbesitzes
– WEG / Miete –
durch unsere
Fachleute

Immobilien:

- Ankauf
- Verkauf
- Vermietung



Warendorfer Straße 43 · 4740 Oelde
Telefon (0 25 22) 25 15 · Fax (0 25 22) 6 36 64



KRUMTÜNGER

Entsorgung GmbH

Am Landhagen 45
59302 Oelde
Tel.: 02522-3629 Fax: 960165
www.krumtuenger-oelde.de

Wohlfühlen und entspannen

in unseren renovierten Räumen

Neu aus Amerika: Crystal-Gloss – nie war Glanz überzeugender.

Haarmoden SAAMEN | Warendorfer Straße 42
59302 Oelde | Telefon 02522.5531



Deutscher Schützenverband
im NSRL.
G a u - W e s t f a l e n

Dortmund, den 13. Juni 1941

Rundschreiben Nr. 4/41

An alle Kameradschaftsführer des Deutschen Schützenverbandes.

Die Beschwerde eines Kreisleiters der N.S.D.A.F. gibt Veranlassung, die Kameradschaftsführer auf die konfessionelle Tätigkeit einiger Schützenvereine besonders hinzuweisen. Ein Kreisleiter hat z.B. festgestellt, dass die Reichsbundfahne mit in die Kirche genommen wurde, dass die Fahne bei Prozessionen mitgeführt wurde, vor dem Vogelschiessen das Vaterunser gebetet, die Parade vor dem Pastor abgehalten, geschlossene Schützenmessen abgehalten und das Vaterunser im Grabe eines Schützenkameraden gebetet wurde u.s.w.

Die Kameradschaftsführer wollen bei Ihren Vereinen sowie bei den Tagungen auf das konfessionelle Tätigkeitsverbot immer wieder hinweisen. Vereinsführer, die sich nicht fügen wollen und diese Anordnung nicht befolgen, werden gemeldet, und haben die sich daraus ergebenden Folgerungen selbst zuzuschreiben.

Mit Deutschem Schützengruss

Heil Hitler!

gez. Deutscher Schützenverband im NSRL

1941: Der Deutsche Schützenverband mahnt das Konfessionelle Tätigkeitsverbot an

Folge des W.H.W. - Wunschkonzertes
 in Oelde, im Saale Mühlenkamp am 9.3.41. um 16 Uhr
 Es spielt ein Musikkorps der Wehrmacht unter
 Führung von Stabsmusikmeister K o r u h n.
 Mitwirkender: Richard Eller, 1. lyrischer Tenor der städt.
 Bühne Münster
 Leitung: Emil Müller, Städtische Bühne Münster

Märsche: " Alte Kameraden "

" Volk an Gewehr "

" Adolf Hitler - Fanfare "

" Kürassier-Marsch "

" Parademarsch des Inf. Regt. 13 "

Aida - Marsch "

" Pariser - Einzugsmarsch "

Hacketeuer-Marsch "

Ouvertüren: Ouvertüre zu " Dichter und Bauer "

" zu "Leichte Kavallerie "

Walzer: Wiener - Blut - Walzer

Kaiser - Walzer

Aus Opern: Holzschnittanz aus "Zar und Zimmermann"

Melodien aus "Fledermaus"

Lieder: England-Lied

Die beiden Grenadiere (Chor)

Bomben auf England (Chor)

Soldatenliederpotpourri

Erika

Alle Tage ist kein Sonntag

Westfalenlied

Sonstiges: Die Post im Walde

Grün ist die Heide

Die kleine Monika

Solis: Freunde, das Leben ist Lebenswert (Lehar)

Immer nur lächeln (Land des Lächelns, Lehar)

Gern hab' ich die Frau geküßt (Paganini ")

Wolgalied (Zarewitsch von Lehar)

Oh Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich Dich

(aus"Frideriko " von Lehar)

Ach, wie so trügerisch sind Frauenherzen

(aus "Rigoletto" von Verdi)

1941: Programm des Winterhilfswerk-Wunschkonzerts



Vom

**Deutschen
Schützenverband e.V.**
im N. B. R. L.

wird der

Schützen - Gesellschaft O e l d e

in Anerkennung des erfolgreichen
Einsatzes anlässlich des

Opferschießens

für das W h W am 2./9. März 1941

diese Urkunde verliehen.

Berlin-Halensee, im März 1941

Der Verbandsführer

Lüttner

1941: Urkunde über das Opferschießen für das Winterhilfswerk



Bürocenter Elbracht GmbH

Computer - EDV-Zubehör

Technischer Kundendienst

Bahnhofstrasse 30, 59302 Oelde

Telefon 02522-9352-0, Telefax 935250

Wir gratulieren!



Manefeld & Wecek
Rechtsanwalts- und Notariatskanzlei

Wir gratulieren!

Wir geben Ihnen Recht!
Kompetent ♦ Praxisnah ♦ Individuell

Bahnhofstraße 22 - 59302 Oelde - Tel. 02522 7081 - Fax 7083 - www.anwalt-oelde.de - info@anwalt-oelde.de

Das Schießen um den Königstitel können wir Ihnen nicht abnehmen.

Dafür können wir Ihnen sowohl beim Kauf als auch beim Verkauf Ihrer Immobilie behilflich sein.

Wie, sagt Ihnen

Ihr Immobilien-Experte vor Ort:



Thomas Große Daldrup

 **Immobilien GmbH**
Bahnhofstr. 29 · 59302 Oelde
Tel. 0 25 22/822-2 41 34

 Sparkasse
Münsterland Ost

Schützenbesellschaft
Oelde

Oelde, den 19.5.44

Namen der aktiven Mitglieder:

Gildemeister, Karl	vom Kolke, Ernst
Meis, Bernhard	Krampe, Peter
Osthues, Heinz	Horstmann, Leo
Wiegard, Josef	Bartscher, Dr.
Beerheide, Josef	Linnemann, Bernhard
Scholz, Anton	Pott-Feldmann, Josef
Uhrmeister, Karl	Bentler, Gottfried

Namen der Soldaten:

Ahlers, Hans	Beerheide, Ferd.
Beerheide, Rudolf	Dahms, Paul
Disselhoff, Dr.	Druffel, Bernhard
Erdland, Alex	Frieling, Wilhelm
Han, Franz	Han, Johannes
Haver, Rudolf	Koberg, Hugo
Koberg, Heinz	Kreimer, Willi
Mühlenkamp, Leo	Reckhaus, Josef
Schepperheyn, Franz	Scholmann, Jos.
Schwarze, Fritz	Speith, Alexander
Stratmann, Dr.	Ströhmeyer, Bernh.
Strathewerd, Bernhard	Wittjohann, Hermann
Woestpeter, Willi	Zurbrüggen, Heini
Zurbrüggen, Ewald	

A b s c h r i f t

Landkreis Beckum
Abt. A

Beckum, den 16. 8. 1948

An den
Herrn Amtsdirektor
in O e l d e

Betr. Schützengesellschaft Oelde.

Unter dem 9. August 1948 hat der Kreiskommandant in Beckum mitgeteilt, dass der genannte Verein von der Militärregierung missbilligt wurde, weil einige §§ der Vereinsstatuten nicht mit dem Abscha. II (d) (1) im Einklang stehen. Es ist die Anweisung Nr. 122 der Militärregierung gemeint.

Der Kreiskommandant hat weiter erwähnt, dass kein Verein genehmigt werden könne, der militaristischer Natur sei. Herr Gildemeister sei von ihm benachrichtigt worden.

Mir ist nicht bekannt, ob die Schützengesellschaft Oelde in das Vereinsregister eingetragen werden soll. Wenn ja, hätte das Amtsgericht dem Fall nach § 61BGB noch der Kreisinstanz vorzulegen. Aber auch abgesehen davon verlaugte bisher die Militärregierung Vorlage eines solchen Falles durch den Landrat. Ich bitte, dass die Antragsteller wissen zu lassen.

I. A.
gez. Kleimann

A m t O e l d e
Abt. VI

Oelde, den 20. 8. 1948

An Herrn
Rechtsanwalt Gildemeister
in O e l d e

Vorstehende Abschrift übersende ich zur Kenntnis und Beachtung.

Im Auftrage:

Kleinmeyer